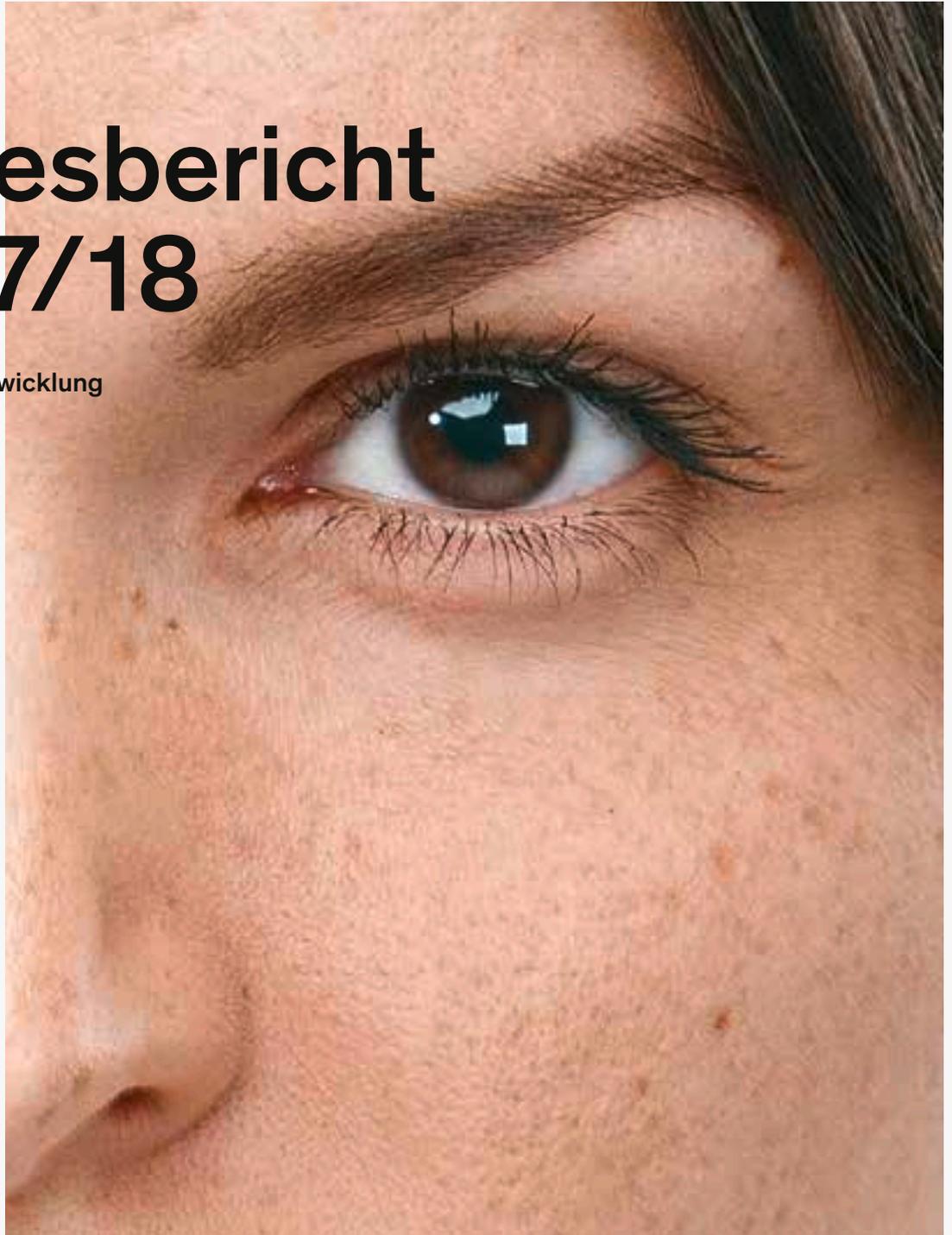




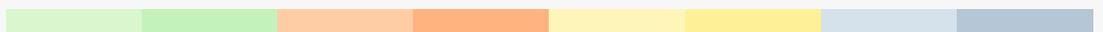
FH Salzburg

Jahresbericht 2017/18

Forschung & Entwicklung
Wissensbilanz



Technik
Gesundheit
Medien



Vorwort	2
Intro Geschäftsführung	4
Intro Rektorat	6
Jahresrückblick	8
Ingenieurwissenschaften	12
Applied Image and Signal Processing	
Holztechnologie & Holzbau	
Holztechnologie & Holzwirtschaft	
Informationstechnik & System-Management	
Smart Building	
Smart Buildings in Smart Cities	
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	20
Betriebswirtschaft	
Innovation & Management im Tourismus	
KMU-Management & Entrepreneurship	
Soziale Arbeit	
Soziale Innovation	
Design, Medien & Kunst	28
Design & Produktmanagement	
MultiMediaArt	
MultiMediaTechnology	
Gesundheitswissenschaften	36
Biomedizinische Analytik	
Ergotherapie	
Gesundheits- & Krankenpflege	
Hebammen	
Orthoptik	
Physiotherapie	
Radiologietechnologie	
Salutophysiologie für Hebammen	
Forschung & Entwicklung	44
International	56
Partnerhochschulen	57
Wissensbilanz	58
Impressum	68

Vorwort



Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann von Salzburg

Knapp 10.000 Absolventinnen und Absolventen seit Gründung der Fachhochschule Salzburg, die erfolgreich im Beruf stehen, sind wohl das überzeugendste unter vielen guten Argumenten für den hohen Stellenwert dieser Institution in der regionalen Bildungslandschaft. Die enge Kooperation der FH mit der Salzburger Wirtschaft hat sich in hohem Maße bewährt. Das kommt auch in der anhaltenden Dynamik an der FH zum Ausdruck. Jüngstes Beispiel dafür ist der neue Studiengang für Wirtschaftsinformatik und Digitale Transformation. Hier an der FH wird eine maßgebliche Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit der Salzburger Wirtschaft gelegt – und für bemerkenswerte Berufskarrieren.

Neben dem Schwerpunkt »Ausbildung« punktet die FH auch in der Forschung. Sie ist damit bedeutender Akteur bei der Umsetzung der Wissenschaftsstrategie des Landes. Aktueller Beleg dafür ist das, im Oktober 2018 ins Leben gerufene, Digitale Transfer Zentrum. Dort wird die jeweilige Forschungskompetenz der Salzburg Research und der FH Salzburg beim Thema Digitalisierung gebündelt und für die Salzburger Unternehmen nutzbar gemacht. Das bedeutet konkret,

dass auch die innovationsfreudigen Klein- und Mittelbetriebe direkten Zugang zu Forschungsergebnissen im Bereich digitalisierter Technologie erhalten. Einen weiteren neuen Forschungsschwerpunkt bildet das Zentrum Alpines Bauen, welches das bereits etablierte Zentrum für sichere Energieinformatik ergänzen wird.

Dem Wirtschaftsstandort Salzburg und der Wirtschafts- und Forschungspolitik des Landes stand im Berichtsjahr mit der FH Salzburg einmal mehr ein attraktives, breit gefächertes und leistungsstarkes Kompetenzzentrum als verlässlicher Partner zur Seite.



Mag.ª (FH) Andrea Klambauer
Landesrätin für Wissenschaft,
Universitäten, Forschung

Wissenschaft und Forschung bilden die Grundlage für Fortschritt, Innovation und die Weiterentwicklung unseres Bundeslandes. Die FH Salzburg als Bildungs- und Forschungseinrichtung zeigt, dass Salzburg bereits ein Ort der Chancen und Möglichkeiten ist, den es auch in Zukunft zu fördern und auszubauen gilt. Die ausgezeichnete akademische Ausbildung mit hohem Praxisbezug in den zukunftsorientierten Themenfeldern Technik, Gesundheit und Medien spiegelt sich in den steigenden Zahlen der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen wider. Bemerkenswert ist, dass sechs Monate nach Abschluss bereits 98,6 % der Absolventinnen und Absolventen ins Berufsleben eingestiegen sind. Es ist eine große Leistung, dass an der FH Salzburg jene akademischen Ausbildungen angeboten werden, die die Wirtschaft dringend benötigt, und dass damit den jungen Menschen die Wahl des passenden Jobs ermöglicht wird. Die FH Salzburg ist und bleibt eine unverzichtbare Bildungseinrichtung in Salzburg. Als Landesrätin im Bereich Wissenschaft gratuliere ich der Hochschulleitung sowie den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH Salzburg zu dieser Entwicklung.



Peter Eder
Präsident Arbeiterkammer Salzburg,
FH-Aufsichtsrat

Die Fachhochschule Salzburg ist eine Erfolgsgeschichte. Am besten zeigt das die Bilanz für das Studienjahr 2017/2018. Bildung ist die Zukunft in den Köpfen. Und für diese Zukunft setzen sich die Sozialpartner in Salzburg gemeinsam ein. Das macht mich stolz. Stolz bin ich auch, im FH-Aufsichtsrat in die Fußstapfen Gerhard Schmidts, des AK-Direktors im Ruhestand, treten zu dürfen. Er hat sich beinahe 30 Jahre für unsere FH engagiert. Ohne ihn wäre sie in ihrer heutigen, modernen Form nicht möglich gewesen. Dafür mein großer und aufrichtiger Dank!

Die Fachhochschule Salzburg schafft Chancen, fördert Wissen und bietet vielen Menschen in Salzburg eine perfekte Vorbereitung auf ihre berufliche Zukunft. Diese Qualität wollen wir weiter verbessern, stets auf morgen vorbereitet sein. Schon jetzt bildet die FH besonders in Berufszweigen aus, wo ein großer Bedarf an Fachkräften besteht oder bestehen wird. Es gilt, stets einen Bildungsschritt voraus zu sein, neue Ideen voranzutreiben. Gemeinsam mit der Hochschulleitung, dem FH-Kollegium dem Betriebsrat und allen Beschäftigten und Lehrenden der Fachhochschule Salzburg schaffen wir das.



Dr. Manfred Pammer
Direktor Wirtschaftskammer
Salzburg, FH-Aufsichtsrat

Die Fachhochschule Salzburg entwickelt sich immer mehr zu einem absoluten Stärkefaktor des Wirtschaftsstandortes Salzburg. Sie ist unverzichtbare Bildungsinstitution mit mehr als 2.700 Studierenden. Sie ist treibender Faktor der technologischen Weiterentwicklung durch zahlreiche F&E-Projekte in Kooperation mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Sie ist darüber hinaus ein Motor der Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft. Ebenso ist die FH Salzburg unverzichtbar für das Gesundheitswesen in Salzburg – und als Fachkräfteschmiede für Salzburgs Wirtschaft mit jährlich mehr als 800 Absolventinnen und Absolventen! Und nicht zuletzt gibt die FH Salzburg im Rahmen der Plattform »Startup Salzburg« entscheidende Impulse für Salzburgs Startup-Kultur. Vieles gäbe es noch zu erwähnen, was im vorliegenden Jahresbericht lesenswert aufbereitet wurde. Alle diese herausragenden Leistungen sind das Ergebnis engagierter Arbeit der Hochschulleitung, des FH-Kollegiums, der Lehrenden und Forschenden und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FH Salzburg, wofür ich mich im Namen der Wirtschaftskammer herzlich bedanke. Die WKS wird Ihnen wie bisher ein verlässlicher Partner sein!



Mag. Hans Scharfetter
Landtagsabgeordneter,
Vorsitzender des FH-Aufsichtsrates

Digitalisierung – ein Wort das uns täglich begleitet. Aber was genau meint Digitalisierung? Wie wird das erlebbar, ist das überhaupt steuerbar? Genau damit beschäftigt sich die FH Salzburg intensiver denn je.

Beispiel Lehre: Neben den bereits etablierten und erfolgreichen Studiengängen begann dieses Jahr der neu gestartete Bachelor »Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation«.

Beispiel Forschung: Gemeinsam mit der Salzburg Research GmbH wird im »Digitales Transferzentrum« (DTZ) in enger Abstimmung mit der heimischen Wirtschaft an zentralen Themen der Digitalisierung geforscht. Nur zwei Beispiele von vielen, wie praxisnah und forschungstark die FH Salzburg ist.

Als Aufsichtsratsvorsitzender werde ich auch weiterhin dafür eintreten, Angebote in Lehre und Forschung am Puls der Zeit anzubieten. Ich danke den Sozialpartnern für ihr Engagement für diese unverzichtbare Bildungseinrichtung.

Fokus auf Innovation, Relevanz und Weiterentwicklung



Die Geschäftsführung der Fachhochschule Salzburg GmbH: Doris Walter und Raimund Ribitsch.

Erstmals über 3.000 Studierende, rund 370 MitarbeiterInnen, knapp 900 externe Lehrende, rund 75.000 abgehaltene Lehrveranstaltungsstunden – die FH Salzburg hat ihren Wachstumskurs auch im abgelaufenen Geschäfts- und Studienjahr fortgesetzt. Knapp 10.000 bestens ausgebildete und motivierte AbsolventInnen bringen ihre hier erworbenen Kompetenzen in Unternehmen im In- und Ausland ein. Die FH Salzburg ist nicht nur eine unverzichtbare Bildungseinrichtung, sie hat auch eine hohe Relevanz für das regionale Wirtschaftssystem.

Was waren die Meilensteine im Geschäftsjahr 2017/18?

Doris Walter: Die ersten AbsolventInnen des Masterstudiengangs »Smart Buildings in Smart Cities« haben graduiert, der Bachelorstudiengang »Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation« ist erfolgreich gestartet. »Human-Computer Interaction«, ein Joint Master mit der Universität Salzburg, steht in den Startlöchern. Ebenfalls neu ist der »Akademische Lehrgang zur wissenschaftlichen Qualifizierung des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege«. Dazu kommen Ausbau und Austausch mit über 140 Partnerhochschulen weltweit. Und auch in der Forschung erlangten wir eine Steigerung. Einige zukunftsweisende Projekte wurden gestartet.

Stichwort Forschung: Welche Entwicklungen fanden im vergangenen Studienjahr statt?

Doris Walter: Neben den seit Jahren erfolgreichen Forschungsaktivitäten an den Studiengängen und dem bereits etablierten »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE), sind hier insbesondere drei Neugründungen zu nennen: 1. Das »Digitale Forschungs- und Transferzentrum« (DTZ). Das DTZ bietet heimischen Betrieben, insbesondere KMU,

Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen, Innovationen und Digitalisierungs-Technologien. Die regionale Forschungskompetenz von FH Salzburg und Salzburg Research im Bereich der Digitalisierung wird gebündelt und für Unternehmen zur Verfügung gestellt. Der Fokus liegt auf den Bereichen Digital Twins, Smart Logistics & Mobility, kollaborative Fertigung sowie Digitale Geschäftsmodelle & Smart Services.

2. Das Forschungs- und Transferzentrum »Alpines Bauen« am Campus Kuchl fungiert als Know-how-Träger für ressourcenschonendes sowie nachhaltiges Bauen und beschäftigt sich mit intelligenten Energiesystemen, Gebäudehüllen und Siedlungssystemen.

3. Ebenfalls bereits gestartet: Das »Zentrum Zukunft Gesundheit« (ZZG), ein interdisziplinäres Forschungszentrum dreier Studiengänge, das sich in mehreren Einzelprojekten dem übergeordneten Thema »Mehr Jahre in guter Gesundheit« widmet. Ein Vorzeigeprojekt zur Verbindung von Technik und Gesundheitsprävention.

Die Rahmenbedingungen ändern sich auch für Fachhochschulen. Wie begegnet die FH Salzburg dieser Transformation?

Raimund Ribitsch: Wir fahren in der Forschung einen intensiven Kurs des Wachstums und der Fokussierung – und das ohne Basisfinanzierung. Gleichzeitig erreichen wir an den

Standorten unsere Kapazitätsgrenzen. Deshalb müssen die vorhandenen Mittel zielgerichtet eingesetzt, die Organisation zukunftsfähig aufgestellt und die Infrastruktur für die Weiterentwicklung geschaffen werden. Die Einwerbung neuer Studienplätze und unsere gute wirtschaftliche Basis sind die Voraussetzungen dafür.

Viele Betriebe und Institutionen werben um geeignete MitarbeiterInnen – was unternimmt hier die FH Salzburg als Arbeitgeberin?

Doris Walter: Eine tatsächlich große Herausforderung, vor allem, weil wir stetig wachsen. Über 370 MitarbeiterInnen haben mittlerweile an unseren drei Standorten – Campus Urstein, Campus Kuchl, Campus SALK – einen sicheren und erfüllenden Arbeitsplatz. Und ab Herbst 2019 kommt mit Schwarzach ein vierter Standort dazu. Aber wir bieten viel: Aufgaben mit Sinn, Perspektiven und ein Umfeld, bei dem Chancengerechtigkeit, Diversität und Familienfreundlichkeit nicht nur propagiert werden, sondern Teil der Arbeitsrealität sind. Dazu hilft uns unsere besondere Konstellation – die beiden Gesellschafter Arbeiterkammer Salzburg und Wirtschaftskammer Salzburg sind ein Garant für Stabilität und Weiterentwicklung.

»Wir bieten unseren MitarbeiterInnen Aufgaben mit Sinn und Perspektiven.« Doris Walter

»Wir verfolgen unser Ziel, eine gründerfreundliche Hochschule zu sein, konsequent weiter.«

Raimund Ribitsch

Das FHStartup Center geht mittlerweile in sein drittes Jahr. Wie läuft es?

Raimund Ribitsch: Wir freuen uns über fünf neue Startups, die im Center ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln. Die Themen sind vielfältig und reichen von Optimierungssystemen für die Gastronomie, Bikeparking, Audio-Lernen, Gaming bis zur MultiMedia Programmierung. Besonders profitieren die jungen EntrepreneurInnen von der Interdisziplinarität der Hochschule mit IT-, Medien- und Materialkompetenz, Design und Wirtschaft. Mit unseren Unterstützungsformaten fördern wir zudem unternehmerische Non-Profit Projekte, sehen uns in der Zusammenarbeit im Netzwerk »Startup Salzburg« auf einem guten Weg und verfolgen unser Ziel als gründerfreundliche Hochschule konsequent weiter.

Zum FH-Sektor allgemein: Sie sind ja auch Präsident der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz (FHK). Was konkret ist Ihre Aufgabe und was hat die FH Salzburg davon?

Raimund Ribitsch: Die FHK hat als Interessensvertretung aller 21 FHs in Österreich sowohl national als auch auf europäischer Ebene dazu beigetragen, dass die Fachhochschulen integraler Bestandteil der Wissenschaftscommunity wurden. Vor allem in den Regionen sind die Fachhochschulen wesentlich für den Innovations- und Wissenstransfer in die Wirtschaft und Gesellschaft verantwortlich. Die Wirtschaft fordert mehr AbsolventInnen, die ProjektpartnerInnen brauchen uns für angewandte Forschungsprojekte und die Betreuungsqualität der Studierenden darf nicht sinken. Dass diese Forderungen begründet sind, beweisen mangels vorhandener Studienplätze, jährlich rund 50.000 abgewiesene BewerberInnen, die mehrfache Überbuchung von F&E Ausschreibungen und Erlöse pro Studienplatzeinheit, die sich real auf dem Niveau von 2006 befinden. Diese Rahmenbedingungen gilt es zu verbessern. Wenngleich Bildungsminister Faßmann mit dem FH-Ausbau im nächsten Entwicklungsplan und der Ankündigung kooperativer Doktoratsprogramme (FHs & Unis) erste richtige Zeichen gesetzt hat, steht die deutliche Erhöhung der Bundesförderung für hohe Betreuungsqualität, für die Forschung und den forcierten Ausbau der Studienplätze aus. Österreichs Fachhochschulen sind trotz teils schwieriger Rahmenbedingungen sehr erfolgreich. Von adäquaten Rahmenbedingungen profitieren der Wirtschaftsstandort, der FH-Sektor und damit auch die FH Salzburg.

(v.l.)
 FH-Vizektor
 Rold Steiner,
 FH-Rektor
 Gerhard Blechinger,
 FH-Vizektor
 Günther Grall



Bildung, Weiterbildung, praxisnahe Forschung

In bewegten Zeiten schauen wir voller Spannung in die Zukunft. Technische Revolutionen wohin wir blicken, deren politische Folgen kaum absehbar sind. Wovon Mies van der Rohe träumte und was Michel Foucault als Dispositiv von Macht erklärte, die transparente Welt – sie ist unsere Realität.

Die Welt ist transparent nicht nur als ungerades und halbwegs abstraktes Metadatum, sondern per Video Magnification als Verschmelzung von Überwachungsstaat und Pop. Chinas Dystopie ist nicht mehr als der laue Vorbote eines totalitären Staates, der den Begriff des Totalitären aus seinem Wörterbuch verdammt: vielleicht nicht mehr als die sozialen Mechanismen des nur scheinbar blühenden Bergdorfes, wiedererstattet einer Stadtluft, die einst frei machte.

Die Institution Hochschule ist gefordert, in dieser Welt Position zu beziehen - die Fachhochschule Salzburg hat dies bereits getan. Unsere Antwort heißt: Bildung, Weiterbildung, praxisnahe Forschung.

Das »Zentrum für sichere Energieinformatik« stellt den Schutz der Daten jeder Einzelperson in einer bürgerlichen Gesellschaft in den Fokus. Neue Strategien zum Schutz von Daten sind dabei entstanden und unsere KollegInnen sind dabei ExpertInnen für die Blockchain geworden. Ist das die Technologie für eine Gesellschaft, die den technischen Fortschritt wünscht, die alten Ideale und vor allem Praktiken der Privatheit aber nicht aufgeben will? Sie ist in jedem Fall ein Modell, mit dessen Hilfe wir unsere Ansprüche an Sicherheit zumindest formulieren können. Die Forschung des Zentrums ist damit nicht nur am Puls der Zeit, sondern realisiert unseren Herzenswunsch nach einem Leben außerhalb der Auslage.

Zu den wichtigsten Entwicklungen der Technologie zählt heute die Analyse von in großer Zahl gesammelter Daten. Sie erschließen uns Möglichkeiten der Identifikation von Patterns und der Vorhersage in einer bislang nicht gekannten Qualität. Auch schon früher hat man aus der Vergangenheit in die Zukunft schließen wollen. Heute gilt der Hegel'sche Satz wortwörtlich, wonach Quantität in Qualität umschlage. Die politische Sprengkraft dieser Technologien ist seit Cambridge Analytica bekannt, deren Popularisierung dürfen wir nicht nur mit Spannung erwarten. Wir sind gefordert, sie aktiv mitzugestalten.

Das nächste Feld der Entwicklung ist jenes der persönlichen Gesundheitsdaten. Die Diskussion, nein der Streit um den Verbleib dieser Daten ist in vollem Gange. Wollen wir die Daten einer Suchmaschine anvertrauen oder halten wir es mit Tim Berners-Lee, wonach Informationen über uns selbst unser Eigentum sind?

Die Analyse biomedizinischer Daten jedenfalls stellt uns in naher Zukunft Erkenntnisse in Aussicht, deren Wert wir schwerlich überschätzen können. Die Kombination von biomedizinischer Analytik und die Auswertung von großen Datenmengen bringt uns der individualisierten Medizin einen Schritt näher: nicht ein Medikament für viele, sondern das richtige Medikament für dich.

An der FH Salzburg ist dabei die individualisierte Medizin schon erfunden, auch wenn sie sich wenig an den ingenieurwissenschaftlich-technischen Modellen orientiert. Techné war ja zunächst nicht vielmehr als ein allgemeines Können und mit dem Wort, dem Logo, wurde die Technologie, das Reden über dieses Können. Bei den Hebammen ist das Reden über das Können nicht Teil einer technokratischen Sicht auf die Welt, sondern Technologie wird hier gebraucht noch in ihrem alten und gesunden Sinn.

In der Hebammenausbildung und in deren Praxis ist die Individualität der Einzelnen oberstes Prinzip, der eigene individuelle Weg das eigentliche Ziel. Verfügen wir hier an der FH Salzburg damit nicht über schöne Kategorien beim Nachdenken über die Zukunft der Technologie?

FH-Professuren verliehen

Im Zeitraum 1. September 2017 bis 31. August 2018 wurden FH-Professuren an folgende Personen verliehen:

Manuela Ender;
 Betriebswirtschaft

Petra Meyer;
 Betriebswirtschaft

Ursula Kraus;
 Betriebswirtschaft

Barbara Neuhofer;
 Innovation & Management im Tourismus

Claudia Hemmerle;
 Smart Building

Christian Neureiter;
 Informationstechnik & System-
 Management / Zentrum für sichere
 Energieinformatik

Heiko Berner;
 Soziale Arbeit

Michael Grobbauer;
 Smart Building

Elmar Schüll;
 Soziale Arbeit

Markus Tatzgern;
 MultiMediaTechnology

Neuer Studiengang

Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation



Gerade in Zeiten, in denen alles in Richtung Digitalisierung geht, benötigen Unternehmen und Organisationen ExpertInnen, die eine Brücke zwischen Informationstechnologie (IT) und Betriebswirtschaft schlagen können. Menschen, die sowohl in IT als auch in Betriebswirtschaft ein fundiertes Wissen mitbringen und komplexe Probleme lösen können, sind deshalb gefragter denn je – ihre Karrierechancen sind ausgezeichnet.

Vor diesem Hintergrund hat die FH Salzburg ein neues Ausbildungsangebot entwickelt, das im Wintersemester 2018/19 startete. »Mit dem neuen Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation konnten wir ein innovatives, dem Bedarf entsprechendes Studienangebot schaffen. Viele Unternehmen haben eine derartige Ausbildung schon seit langem gefordert«, sagt der wissenschaftliche Leiter des neuen Studiengangs, Manfred Mayr. Das Curriculum verknüpft dabei inhaltlich die bereits seit mehr als 20 Jahren bestehenden Studiengänge Informatik & System-Management und Betriebswirtschaft. Dazu kommen viele Inhalte, die ge-

meinsam mit Unternehmenspartnern für den Studienplan erarbeitet wurden. Die Kombination aus IT, Betriebswirtschaft und Praxisanforderungen wurde von der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) sehr positiv beurteilt. »Die Kommission hat uns ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt und die inhaltliche Konzeption des Studienplanes vollkommen bestätigt. Das ist für uns besonders erfreulich und motiviert uns zusätzlich, den Studiengang zu einem wesentlichen Pfeiler der Salzburger Hochschullandschaft weiterzuentwickeln«, freut sich Mayr. Schon vor Beginn des neuen Studienjahres konnten die Verantwortlichen einen weiteren Erfolg verzeichnen. Mayr: »Die hohe Anzahl von Bewerbungen und das starke Interesse der Wirtschaft zeigt uns, dass wir mit dem neuen Studienangebot am Puls der Zeit sind. Wir sind überzeugt, dass unser neuer Studiengang auch in den kommenden Jahren großen Anklang bei den potenziellen Studierenden finden wird.«



Ausgezeichnet!

Die FH Salzburg lebt Qualität – in allen Prozessen von Studium & Lehre, Forschung & Entwicklung bis zu Management und Verwaltung.

Zertifiziertes Qualitätsmanagement

Die Akkreditierungskommission der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) hat im September 2017 das Qualitätsmanagement an der FH Salzburg zertifiziert und der Bildungseinrichtung ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. In knapp der Hälfte aller FIBAA-Prüfkriterien übertrifft die FH Salzburg die Anforderungen bzw. erreicht »exzellente« Ergebnisse. Das GutachterInnenteam hob die hohe Identifikation der MitarbeiterInnen hervor und betonte, dass deutlich geworden sei, »dass an der FH Salzburg ein gemeinsames Qualitätsverständnis der MitarbeiterInnen in den verschiedenen Leistungsbereichen der Hochschule existiert.« Die FH Salzburg bezieht auch ihre Stakeholder stark mit ein: »Die Einbindung von Studierenden im IHQMS [Anm.: Integriertes Hochschul-Qualitätsmanagement-System] ist umfänglich gewährleistet und nach Meinung des Gutachterteams in verschiedensten Prozessen hervorragend umgesetzt.« Für die FH Salzburg ist das positive Ergebnis Ansporn, denn Qualitätsmanagement ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess!

Topplatz bei internationalem Hochschulranking

Die Studiengänge Soziale Arbeit und Soziale Innovation sowie Gesundheits- & Krankenpflege beteiligten sich 2017/18 erstmals am internationalen Hochschulranking »U-Multirank«. Dabei werden Lehre, Forschung, Wissenstransfer, internationale Orientierung und regionales Engagement bewertet. An U-Multirank 2018 nahmen über 1.600 Hochschulen aus 95 Ländern teil. Die FH Salzburg schnitt bei der »graduation rate« (Bachelorstudiengänge 83,09 %, Masterstudiengänge 79,4 %) sehr gut ab, ebenso bei »Graduating on time« (Bachelors) mit 90,28 % und beim Betreuungsverhältnis (Student-staff Ratio). In der Bewertung von U-Multirank hieß es: »With regard to the scope of its subjects and degree programmes offered, the Salzburg University of Applied Sciences is a broad institution. It is characterised by a high percentage of international students. As made clear by its sunburst chart – a snapshot illustration of the university's performance profile across the five U-Multirank dimensions. Its overall profile shows top performance across various indicators, with 3 »A« (very good) scores.«



Jahresrückblick

Zertifikatslehrgang Suchmaschinenmarketing

Im März 2018 startete der zweite Zertifikatslehrgang Suchmaschinenmarketing an der FH Salzburg. 18 motivierte Studierende werden innerhalb von zwei Semestern zu ExpertInnen im Suchmaschinenmarketing ausgebildet. Besonderes Highlight heuer: Alle Kurstermine finden im exklusiven Ambiente des Schloss Ursteins statt.

Erstmals AbsolventInnen des Masters Smart Buildings in Smart Cities

Die ersten Absolventinnen und Absolventen des Masters »Smart Buildings in Smart Cities« feierten ihren Abschluss. Das Masterstudium bildet vernetzt denkende IngenieurInnen aus, die in den Bereichen Gebäude- und Quartierserneuerung und integrierte Energiesysteme arbeiten.



Planung des neuen Campus Schwarzach



Im Auftrag und mit Unterstützung des Landes Salzburg und in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung des Kardinal Schwarzenberg Klinikums Schwarzach wurde im Studienjahr 2016/2017 die Kooperation im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege geplant und vorbereitet. Drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich seither intensiv mit der Umsetzung der Kooperation. Am Campus Schwarzach sollen mit dem Wintersemester 2019 40 Studierende der FH Salzburg in der Gesundheits- & Krankenpflege ausgebildet werden. Für die Bevölkerung im Pinzgau, Pongau und Lungau ist dies ein wichtiges Zeichen, dass auch in Zukunft ausreichend Personen für den gehobenen Dienst in der Gesundheits- & Krankenpflege ausgebildet werden. Die nächsten Schritte sind die Genehmigung des Campus Schwarzach durch die AQAustria, die Bewerbung des Studiums und der Beginn der Zusammenarbeit zwischen dem bestehenden Team am Standort Uniklinikum Salzburg und dem neuen Team am Campus Schwarzach.

Jahresrückblick



IdeaUp! Der Ideenwettbewerb für Startups

Dieses Jahr lag der Fokus des FHStartup Centers auf der Förderung studentischer Initiativen zur Entfaltung des »Entrepreneurial Spirits« und auf Maßnahmen der aktiven Ideengenerierung. In diesem Zusammenhang wurde erstmals der Ideenwettbewerb »IdeaUP!« mit Partnern aus der regionalen und internationalen Startup Szene (AM Ventures, Current Partners, Silicon Castles) durchgeführt. Ziel war es, TeilnehmerInnen dabei zu helfen, das volle Potenzial ihrer Konzepte auszuschöpfen. Diesem Ruf folgten sowohl Studierende, Alumni und Forschende als auch externe und interne Lehrende aus zahlreichen akademischen Fachdisziplinen. Am Ende konnte es jedoch nur einen Gewinner geben: Sophie Bolzer (extern), Erfan Ebrahimnia (MMT) und Patrick Schmid (MMA) gewannen mit ihrer App den ersten Platz. Mit »Crowdio« (mittlerweile als FHStartup Fellow »Audvice«) können Studierende komprimierte Lerninhalte in drei bis sechs Minuten langen Tracks anhören.

Wenn Startups nach Hause kommen

Seit dem Bestehen der Fachhochschule sind zahlreiche Alumni unserer Institution als erfolgreiche Gründer, Entrepreneur und Investoren hervorgegangen, die die österreichische aber auch internationale Startup-Szene maßgeblich prägen. Um den Unternehmergeist wieder unter den Studierenden und Alumni der FHS zu entfachen, lud das FHStartup Center zu einem angeregten Erfahrungsaustausch ein. Mitgründer unserer Homecoming Startups wie z. B. Gerald Stangl (mySugr), Ulrich Müller-Uri (Flimmit) und Thomas Peruzzi (virtual minds AG) verführten die TeilnehmerInnen mit inspirierenden Talks über die Unternehmensgründung. Auch Erfolgsgarant Alexander Igelsböck begeisterte die ZuhörerInnen zu den Themen Unternehmenswachstum und Zukunftsfähigkeit von Startups. Außerdem gelang es dieses Jahr, rund 40 Junior Fellows (Studierende, Alumni aber auch FH-externe InteressentInnen) in Orientierungsgesprächen zu coachen sowie zwei neue FHStartup Fellows (Audvice & Kommis) ins Center aufzunehmen und auf ihrem Weg in der Umsetzung zu begleiten.



(v.l.)
Thomas Peruzzi,
Gerald Stangl,
Nataša Deutinger,
Ulrich Müller-Uri,
Raimund Ribitsch

Ingenieur- wissenschaften

Applied Image and Signal Processing (Englisch)
 Holztechnologie & Holzbau
 Holztechnologie & Holzwirtschaft
 Informationstechnik & System-Management
 Smart Building
 Smart Buildings in Smart Cities
 Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation

High-Tech mit Lebensqualität

Die Botschaft ist: Salzburg kann High-Tech mit Lebensqualität verbinden. »Mit Lebensqualität ist ausdrücklich nicht alleine materieller Wohlstand gemeint«, betont der Studiengangsleiter. Letztlich gehe es um Technologie für Menschen. Dabei ist wichtig, dass High-Tech so gestaltet wird, dass sie Werte, Qualitäten und Besonderheiten der Soziokulturen ihres Anwendungsbereichs respektiert.

Neueste Technologien für heimische Start-ups

Ein Beispiel für so einen Technologietransfer ist die Arbeit der Absolventin Veronika Haaf. Im Rahmen ihres Masterstudiums absolvierte sie einen mehrmonatigen Studienaufenthalt am renommierten Center of Intelligent Information Retrieval der Amherst University of Massachusetts. Ihre Erfahrungen bringt sie nun im Salzburger High-Tech Start-up *cognify* ein.

Schon während ihres Studiums arbeitete Haaf in einem Salzburger Unternehmen, das sich mit Künstlicher Intelligenz befasst. Die Firma *fact.AI* konnte dadurch für gemeinsame Forschungsprojekte und Impulse in der Lehre gewonnen werden. Die Unternehmen und die Fachhochschule profitieren nun indirekt vom Auslandsaufenthalt von Haaf und ihrem Fachwissen über Sprachverarbeitung.

Ingenieur- wissenschaften

Applied Image and Signal Processing (Englisch)
 Holztechnologie & Holzbau
 Holztechnologie & Holzwirtschaft
 Informationstechnik & System-Management
 Smart Building
 Smart Buildings in Smart Cities
 Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation

Studiengänge

Holztechnologie & Holzbau	
Studienplätze	57 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.
Holztechnologie & Holzwirtschaft	
Studienplätze	25 Vollzeit
Abschluss	Diplomingenieur/in
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. Priv.-Doz. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg, Bakk.rer.nat., Msc.
Informationstechnik & System-Management	
Studienplätze	45 Vollzeit / 38 berufsbegleitend
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl
Studienplätze	30 Vollzeit / 18 berufsbegleitend
Abschluss	Diplomingenieur/in
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl
Smart Building	
Studienplätze	35 berufsbegleitend
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter
Smart Buildings in Smart Cities	
Studienplätze	20 berufsbegleitend
Abschluss	Diplomingenieur/in
Studienort	Campus Kuchl
Studiengangsleitung	FH-Prof. DI DI Dr. Thomas Reiter
Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation	
Gestartet 2018/19	
Studienplätze	20 Vollzeit
Abschluss	Bachelor of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein
Wissenschaftliche Leitung	FH-Prof. MMag. Dr. Manfred Mayr
Applied Image and Signal Processing / Joint Master mit der Universität Salzburg	
Studienplätze	10 berufsbegleitend
Abschluss	Master of Science in Engineering
Studienort	Campus Urstein / Universität Salzburg
Wissenschaftliche Leitung	FH-Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Stefan Wegenkittl

High-Tech mit Lebensqualität

Die Botschaft ist: Salzburg kann High-Tech mit Lebensqualität verbinden. »Mit Lebensqualität ist ausdrücklich nicht alleine materieller Wohlstand gemeint«, betont der Studiengangsleiter. Letztlich gehe es um Technologie für Menschen. Dabei ist wichtig, dass High-Tech so gestaltet wird, dass sie Werte, Qualitäten und Besonderheiten der Soziokulturen ihres Anwendungsbereichs respektiert.

Neueste Technologien für heimische Start-ups

Ein Beispiel für so einen Technologietransfer ist die Arbeit der Absolventin Veronika Haaf. Im Rahmen ihres Masterstudiums absolvierte sie einen mehrmonatigen Studienaufenthalt am renommierten Center of Intelligent Information Retrieval der Amherst University of Massachusetts. Ihre Erfahrungen bringt sie nun im Salzburger High-Tech Start-up *cognify* ein.

Schon während ihres Studiums arbeitete Haaf in einem Salzburger Unternehmen, das sich mit Künstlicher Intelligenz befasst. Die Firma fact.AI konnte dadurch für gemeinsame Forschungsprojekte und Impulse in der Lehre gewonnen werden. Die Unternehmen und die Fachhochschule profitieren nun indirekt vom Auslandsaufenthalt von Haaf und ihrem Fachwissen über Sprachverarbeitung.

Ingenieur- wissenschaften

Applied Image and Signal Processing (Englisch)
 Holztechnologie & Holzbau
 Holztechnologie & Holzwirtschaft
 Informationstechnik & System-Management
 Smart Building
 Smart Buildings in Smart Cities
 Wirtschaftsinformatik & Digitale Transformation

Applied Image and Signal Processing

Internationale IT-Fachkräfte für die Region

Mit dem Studiengang Applied Image and Signal Processing (AIS), der als Joint-Master zusammen mit der Universität Salzburg durchgeführt wird, verfügt die FH Salzburg über ein rein englischsprachiges Studienangebot im technischen Bereich.

»Das Niveau der Ausbildung und der AbsolventInnen ist top, das Feedback der Studierenden ist ebenfalls sehr gut«, freut sich der wissenschaftliche Leiter des Studiengangs, Stefan Wegenkittl. Mit dem Studiengang schufen Fachhochschule und Universität Salzburg eine Plattform, die über regionale und nationale Grenzen hinweg aufzeigt, welche Möglichkeiten Salzburg als Ausbildungs- und Arbeitsplatz im IT-Bereich hat. »Jetzt heißt es, dies noch mehr nach außen zu tragen und zu zeigen, dass wir in Salzburg eine IT-Hochschulausbildung auf höchstem Niveau bieten«, sagt Wegenkittl. Nur so können internationale IT-Fachkräfte für die Region gewonnen werden.

High-Tech mit Lebensqualität

Die Botschaft ist: Salzburg kann High-Tech mit Lebensqualität verbinden. »Mit Lebensqualität ist ausdrücklich nicht alleine materieller Wohlstand gemeint«, betont der Studiengangsleiter. Letztlich gehe es um Technologie für Menschen. Dabei ist wichtig, dass High-Tech so gestaltet wird, dass sie Werte, Qualitäten und Besonderheiten der Soziokulturen ihres Anwendungsbereichs respektiert.

Neueste Technologien für heimische Start-ups

Ein Beispiel für so einen Technologietransfer ist die Arbeit der Absolventin Veronika Haaf. Im Rahmen ihres Masterstudiums absolvierte sie einen mehrmonatigen Studienaufenthalt am renommierten Center of Intelligent Information Retrieval der Amherst University of Massachusetts. Ihre Erfahrungen bringt sie nun im Salzburger High-Tech Start-up *cognify* ein.

Schon während ihres Studiums arbeitete Haaf in einem Salzburger Unternehmen, das sich mit Künstlicher Intelligenz befasst. Die Firma *fact.AI* konnte dadurch für gemeinsame Forschungsprojekte und Impulse in der Lehre gewonnen werden. Die Unternehmen und die Fachhochschule profitieren nun indirekt vom Auslandsaufenthalt von Haaf und ihrem Fachwissen über Sprachverarbeitung.





Informationstechnik & System-Management

Motor der regionalen Wirtschaft

Seit mehr als zwei Jahrzehnten bildet der Studiengang Informationstechnik & System-Management an der FH Salzburg IT-ExpertInnen aus und folgt den Trends der Zeit, ohne die Grundphilosophie einer qualitativen Hochschulausbildung zu verlassen.

»IT ist die klassische Querschnittsmaterie. Der Bedarf an IT-Spezialistinnen und -Spezialisten mit breitem Fachwissen ist bei den Unternehmen dementsprechend hoch«, verdeutlicht Studiengangsleiter Gerhard Jöchtl und ergänzt, dass »die Komplexität moderner Systeme vor allem in der Vernetzung besteht und den damit verbundenen Wechselwirkungen – nicht nur im Verständnis einzelner Fachdomänen.«

Genau dieser Philosophie trägt der Studiengang Informationstechnik & System-Management Rechnung. »Unsere Partnerunternehmen schätzen die breit gefächerten Kompetenzen unserer AbsolventInnen und versuchen deshalb schon früh, eine Bindung zu Studierenden aufzubauen«, freut sich Jöchtl über die Anerken-

nung durch die Wirtschaft. Im Förderverein des Studiengangs sind viele namhafte Unternehmen aus dem Grenzraum Salzburg–Bayern engagiert. Der Verein hat unter anderem das Programm »Study.Work.Support.« ins Leben gerufen. Die Studierenden bekommen dabei die Studiengebühr, einen Zuschuss zu den Wohnkosten und die Möglichkeit, in den Betrieben mit überdurchschnittlichem Gehalt zu arbeiten. Ein weiteres Indiz für das große Interesse am Studiengang seitens der Unternehmen sind die fünf Hörsaalpartnerschaften, mit denen Firmen potenzielle Nachwuchskräfte schon früh auf sich aufmerksam machen.

Innovative Forschungsprojekte, die gemeinsam mit Unternehmen durchgeführt werden, zeigen, wie wichtig der Studiengang für die regionale Wirtschaft ist. Kürzlich wurde beispielsweise an der FH Salzburg das Digitale Transferzentrum vorgestellt. »Durch unsere Kooperationen können wir als Studiengang das größte Drittmittelvolumen an der FH Salzburg akquirieren«, sagt Jöchtl stolz.

Informationstechnik & System-Management

WIKARUS für ERP4Cloud

Zur Steuerung ihrer Geschäftsprozesse – wie beispielsweise den Einsatz von Maschinen oder Personal – nutzen Unternehmen sogenannte ERP-Systeme. ERP steht dabei für Enterprise Resource Planning. Durch die Digitalisierung und eine standortunabhängigere Arbeitswelt gibt es den Ruf nach mobilen ERP-Lösungen. »Die derzeitigen Systeme sind dafür noch nicht ausgelegt«, sagt Projektleiter Manfred Mayr. Gemeinsam mit seinen Forscherkollegen Peter Haber, Eduard Hirsch, Thomas H. Schmuck, Maximilian Tschuchnig und Dejan Radovanovic hat er nach möglichen cloud-basierten Ansätzen und Technologien – beispielsweise Blockchain – gesucht, um das Problem zu lösen. Gemeinsam mit Projektpartner und ERP-Spezialist Ramsauer & Stürmer erarbeiteten sie ein innovatives Konzept für eine mobile Anwendung des ERP-Systems unter dem Titel ERP4Cloud. Es wurde mit dem dritten Platz des WIKARUS Innovationspreises der Salzburger Wirtschaft belohnt.



(v.l.)
Christian
Neureiter,
Dominik
Engel,
Fabian
Knirsch

Informationstechnik & System-Management

Karriere in der Wissenschaft

Am Studiengang Informationstechnik & System-Management wird Qualität großgeschrieben. Dies zeigt sich zum einen durch das kompetente und fachliche Know-how der AbsolventInnen und zum anderen durch das hohe Niveau der Lehrenden und Forschenden. »Es freut mich sehr, dass gleich drei Mitarbeiter unseres Studiengangs einen weiteren Meilenstein in ihrer wissenschaftlichen Karriere setzen konnten«, sagt Studiengangsleiter Gerhard Jöchtl. So schlossen Fabian Knirsch und Christian Neureiter im vergangenen Jahr ihre Doktoratsstudien erfolgreich ab. Neureiter wurde darüber hinaus im Juni zum FH-Professor ernannt. Dominik Engel, Fachbereichsleiter und Leiter des Zentrums für sichere Energieinformatik, bewies mit seiner Habilitation seine ausgezeichneten Kompetenzen in Angewandter Informatik.

Holztechnologie & Holzbau

Ein kompostierbarer Bierdeckel für das Stiegl-Gut

Studierende der FH Salzburg und SchülerInnen der HBLA Ursprung haben aus Wildshuter Urgetreide-Stroh einen kompostierbaren Bierdeckel entwickelt – Ackerwildblumen inklusive.

»Urgetreide hat einen geringeren Körndl-Ertrag als moderne Züchtungen, umso wichtiger ist es, die gesamte Pflanze zu nutzen«, erklärt Gutsverwalter Christoph von Hohberg. Kreislaufwirtschaft ist ihm wichtig, denn hohe Bierqualität beginnt für Stiegl schon im Boden. Darum kümmert man sich auch intensiv um die Bodengesundheit, baut selbst Urgetreide an, vermälzt dieses vor Ort und braut daraus Bio-Biere mit besonderem Charakter. Auch Konrad Steiner von der HBLA Ursprung ist der Kreislaufgedanke ein großes Anliegen. Er implementierte an der Schule ein eigenes Unterrichtsfach, um landwirtschaftliche Rest- bzw. Rohstoffe in Baustoffe umzuwandeln.

Ursprünglich wollten die SchülerInnen der HBLA Ursprung gemeinsam mit dem Studiengang Holztechnologie & Holzbau/Holzwirtschaft der FH Salzburg aus Wildshuter Urgetreide-Stroh

einen Dämmstoff entwickeln. »Aber dann ist uns auch die Idee gekommen, einen komplett wiederverwertbaren Bierdeckel daraus zu machen«, erzählt Alexander Petutschnigg, Leiter des Studiengangs Holztechnologie & Holzbau/Holzwirtschaft: »Der Bierdeckel ist einfach fester gepresster Dämmstoff. Baumharz und Bienenwachs halten das Ganze zusammen.«

Nach seiner Nutzung als Untersetzer findet der Wildshuter Bierdeckel weitere Verwendung: Die SchülerInnen der HBLA Ursprung und die Studierenden des Studiengangs Holztechnologie & Holzbau am Campus Kuchl arbeiteten in die Stroh-Bierdeckel die Samen verschiedener Ackerwildblumen ein. »Je nachdem, ob man den Bierdeckel auf ein Feld bzw. auf den Komposthaufen schmeißt oder ihn in einen Topf mit Erde gibt, entsteht neues Leben. Es wachsen daraus einheimische Ackerwildblumen«, erzählt die HBLA-Schülerin Viktoria Zechner begeistert. Weil sich der Studiengang und die HBLA fachlich gut ergänzen, soll die Zusammenarbeit auch in Zukunft weitergeführt werden.

SchülerInnen der HBLA Ursprung und Studierende der FH Salzburg entwickelten in einem gemeinsamen Projekt kompostierbare Bierdeckel aus Wildshuter Urgetreide-Stroh – Ackerwildblumen inklusive. Im Bild v.l.: Viktoria Zechner, Sigi Kämmerer (FH Salzburg), Leoni Kipman, Alexander Petutschnigg (FH Salzburg), Stiegl-Chefbraumeister Christian Pöpperl, Konrad Steiner (HBLA Ursprung), Wildshut-Gutsverwalter Christoph von Hohberg, Andreas Hartner, Bernhard Lapusch und Florian Gschweidl.



Bei der IONICA in Zell am See Kaprun trat das Holzboot der FH-Studierenden gegen andere Boote mit Akkubohrer-Antrieb an. (v.l.) Bernhard Birnbacher, Claudia Reinthaler, Ronald Schwarzenbrunner, Markus Petruch, Matthias Kleissl, Philip Senekovitsch

Holztechnologie & Holzbau
Holztechnologie & Holzwirtschaft

Erfolgreiche Bootsbauer

Die Aufgabe war alles andere als gewöhnlich: Ein Team aus Studierenden der Studiengänge Holztechnologie & Holzbau (BA), Holztechnologie & Holzwirtschaft (MA) und Betriebswirtschaft sollte für ein Rennen im Rahmen der Elektromobilitätskonferenz IONICA 2018 in Zell am See ein Holzboot bauen, das mit einem handelsüblichen 18V Akkuschauber betrieben werden musste. Das nahm auf der Konferenz an einem Rennen teil. Das Projekt wurde als Workshop zum Thema »Prototyping in Mobility Innovation« von der Salzburger Landesregierung in Kooperation mit der FH Salzburg gefördert. Technische Unterstützung bekamen die im Schiffsbau unerfahrenen Studierenden von Veit Kohnhauser, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs KMU-Management & Entrepreneurship. Kohnhauser ist in seiner Freizeit leidenschaftlicher Bootsbauer und stellte die Pläne für die Bauform zur Verfügung. Das Team »Die π -raten« (nach der Kreiszahl »Pi«) waren bei dem Rennen mit ihrem Boot »Pi-nelope« recht erfolgreich. Sie erreichten die Finalrunde.

Holztechnologie & Holzbau
Holztechnologie & Holzwirtschaft

Bestnoten für Holz-Studiengänge

Das Industriemagazin veröffentlicht jedes Jahr ein Ranking österreichischer Fachhochschulen. Für die Studiengänge Holztechnologie & Holzbau (Bachelor) bzw. Holztechnologie & Holzwirtschaft (Master) der FH Salzburg gab es von den befragten Führungskräften aus Technik und Wirtschaft Bestnoten. Die Studiengänge kamen mit einem Wert von 2,39 bzw. 2,56 auf Rang eins und drei. Der Campus Kuchl der FH Salzburg zählt zu den wichtigsten Kompetenzzentren für Holz in Österreich. »Wir verbinden Leidenschaft für den Rohstoff Holz, perfekte Rahmenbedingungen für die Ausbildung und hohe Forschungskompetenz mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit«, fasst Studiengangsleiter Alexander Petutschnigg zusammen. Im Bachelorstudiengang Holztechnologie & Holzbau und im Masterstudiengang Holztechnologie & Holzwirtschaft werden hochqualifizierte ManagerInnen, IngenieurInnen und KonstrukteurInnen für Industrie und Bau für das In- und Ausland ausgebildet.



Studierende am Eingang vom Campus Kuchl



v.l.: Daniel Heidenthaler (Platz 2), Roland Köttl (Platz 1), Christian Klausner (Platz 3), Norbert Ahammer (GF Siblik)

Smart Building

SmartHome Award 2018 für kreative Köpfe

Der Siblik SmartHome Award 2018 holt innovative Projekte der Studierenden des Studiengangs Smart Building vor den Vorhang. Den ersten Platz belegte Roland Köttl mit seinem Projekt »Wirtschaftlichkeit von Wärmeerzeugern und Smarte Lösungen zur Steuerung von Heizungssystemen im Einfamilienhausbereich«. Daniel Heidenthaler erhielt für seine Arbeit »Der Einfluss der Gebäudetechnik auf die Gesamtenergieeffizienz« den zweiten und Christian Klausner für »Smart Home – Gebäudeautomatisierung« den dritten Platz.

»Wir wollen die Smart Home-Idee weiterentwickeln und kreative Umsetzungen unterstützen«, begründete Norbert Ahammer, Geschäftsführer von Siblik, warum eines der größten österreichischen Handelsunternehmen für Elektro- und Haustechnik anlässlich seines 80-jährigen Bestehens gemeinsam mit dem Studiengang Smart Building einen Wettbewerb ausgeschrieben hat. »Bei Smart Home geht es um hohe Energieeffizienz bei gleichzeitig einfacher Bedienung und hohem Komfortanspruch«, erläutert Ahammer. Die

wichtigsten Vorgaben waren die Umsetzbarkeit in der Praxis, Lösungen für die Schnittstellenproblematik, die Verständlichkeit für unsere Zielgruppe und natürlich die Kreativität der Ideen und der Umsetzung. Ein Wettbewerb sporne die Studierenden an, freut sich FH-Professorin Claudia Hemmerle, Leiterin des Projekts, über die Zusammenarbeit mit Siblik: »Die Studierenden können ihr Wissen über Smart Home bzw. Smart Building und ihre Praxiserfahrungen sehr gut für neue Lösungen kombinieren.« Die Jury, der neben Projektleiterin Hemmerle auch Markus Leeb (FH Salzburg), Roman Höllbacher (Initiative Architektur Salzburg), Bernhard Schreglmann (Salzburger Nachrichten) und Ernst Haigermoser (Land Salzburg) angehörten, war von der Qualität der eingereichten Projekte begeistert. »Ich bin beeindruckt, wie professionell die Studierenden an dieses Projekt herangegangen sind«, sagte Jurymitglied Höllbacher. Seinem Kollegen Haigermoser gefiel vor allem, wie kompetent die Studierenden mit dem Thema Energieeffizienz gearbeitet haben.



Das Gebäude des Campus Kuchl, selbst ein smart building, bildete eine hervorragende Kulisse für das Arbeitstreffen

Smart Building

Strategische Partner zu Gast

Der Studiengang Smart Building hatte im Februar internationalen Besuch. Bei einem Treffen für das Erasmus+ Projekt Green Building (GREB) besuchten über zwanzig ProfessorInnen aus zahlreichen Ländern in Europa und Asien den Studiengang. Das Steering Committee Meeting stand ganz im Zeichen des nachhaltigen und intelligenten Bauens mit ökologischen Materialien. Die ExpertInnen aus acht Ländern haben den Studiengang am Campus Kuchl besucht, um sich vor Ort ein Bild darüber zu machen, wie hier Fachleute im Bereich Nachhaltiges Bauen ausgebildet werden. Außerdem interessierten sich die internationalen Gäste dafür, wie hier neueste Bautechnologien angewendet werden. Im Rahmen des Projektes will der Studiengang Smart Building osteuropäische und asiatische Hochschulen bei der Entwicklung neuer Studienpläne und beim wissenschaftlichen Austausch unterstützen. Damit kann der Studiengang auch international viel bewegen.

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Smart Building

Gemeinsam nachhaltig wohnen

Interessante Aufgaben hatten die Studierenden des Studiengangs Smart Building im Rahmen des Semesterprojekts Wohnungsbau zu lösen. Sie konnten ihr Wissen und ihre kreativen Ideen an Hand eines realen Bauprojekts erproben. Salzburg Wohnbau stellte mit den Plänen und Konzepten für »Betreutes und Junges Wohnen St. Veit im Pongau« ein konkretes Bauvorhaben zur Verfügung. Aufgabe für die Studierenden war es, ein Gebäude- und Energiekonzept zu entwerfen. Dieses sollte sowohl die Generationen und ihre Bedürfnisse berücksichtigen, als auch den Neubau und das bestehende denkmalgeschützte Bauernhaus zusammenbringen. Eine externe Jury wählte schließlich das Siegerprojekt und lobte den Jahrgang für die beeindruckenden Ergebnisse. Den Smart Building Award 2018 »best residential building« durften Isabel Mühlbauer und Sebastian Brugger mit nach Hause nehmen.



Landesrätin Andrea Klambauer mit dem Siegerteam Isabel Mühlbauer und Sebastian Brugger.

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften

Betriebswirtschaft
Innovation & Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)
KMU-Management & Entrepreneurship
Soziale Arbeit
Soziale Innovation



Grundlage dieses Erfolgs ist eine Lehre, die zum einen auf die Qualität der akademischen Berufsausbildung orientiert. Und die zum anderen, angesichts der Dynamik in der Geschäftswelt, besonderen Wert legt auf die Vermittlung von Orientierungswissen, kritische Urteilsfähigkeit und den »Blick über den Tellerrand«. Dabei heißt gute Lehre nicht Lernen in »Schonräumen«. Vielmehr gilt, dass Studierende im Sinne eines selbstverantwortlichen Lernens auch Widerstände überwinden müssen und Gelegenheit erhalten, sich »die Hörner abzustoßen«.

Entsprechend dem Leitsatz »Ausbildung als Bildung« wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen ein Wissen gelehrt, das Horizonte öffnet. Diesem Ziel dienen Lehrformate wie »Kamingespräche«, »Entwicklungsräume«, Praxisprojekte und »Möglichkeitsräume«. Und den Einstieg in das Studium erleichtern Formate wie »Lernen am Berg«, »Brückenkurse« oder »Mathe-Camp«.

Gerade für die berufsbegleitenden Studierenden ist neben der »Qualität im Hörsaal« auch die Berücksichtigung unterschiedlicher biografischer Situationen von Bedeutung. Studiererfolg zu ermöglichen heißt gerade hier darauf zu achten, dass die Einzelnen auch einen eigenen Rhythmus der Bildung entwickeln können. Deshalb wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen eine möglichst unbürokratische Praxis flexibler Studienvläufe gelebt – eine Voraussetzung für die erfreulich hohe Erfolgsquote auch der berufsbegleitend Studierenden.

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften

Betriebswirtschaft
Innovation & Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)
KMU-Management & Entrepreneurship
Soziale Arbeit
Soziale Innovation

Studiengänge

Betriebswirtschaft	57 Vollzeit / 43 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Bachelor of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec. Dr. Roald Steiner
Betriebswirtschaft	32 Vollzeit / 24 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Master of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec. Dr. Roald Steiner
KMU-Management & Entrepreneurship	30 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Bachelor of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Wissenschaftliche Leitung	FH-Prof. DI Dr. Veit Kohnhauser
Innovation & Management im Tourismus	36 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Bachelor of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Innovation & Management in Tourism (Englisch)	36 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Bachelor of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Innovation & Management in Tourism (Englisch)	34 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Master of Arts in Business
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Betriebswirtin (FH) Eva Brucker
Soziale Arbeit	50 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Bachelor of Arts in Social Sciences
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger
Soziale Innovation	25 berufsbegleitend
Studienplätze	
Abschluss	Master of Arts in Social Sciences
Studienort	Campus Urstein
Studiengangsleitung	FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger

Grundlage dieses Erfolgs ist eine Lehre, die zum einen auf die Qualität der akademischen Berufsausbildung orientiert. Und die zum anderen, angesichts der Dynamik in der Geschäftswelt, besonderen Wert legt auf die Vermittlung von Orientierungswissen, kritische Urteilsfähigkeit und den »Blick über den Tellerrand«. Dabei heißt gute Lehre nicht Lernen in »Schonräumen«. Vielmehr gilt, dass Studierende im Sinne eines selbstverantwortlichen Lernens auch Widerstände überwinden müssen und Gelegenheit erhalten, sich »die Hörner abzustoßen«.

Entsprechend dem Leitsatz »Ausbildung als Bildung« wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen ein Wissen gelehrt, das Horizonte öffnet. Diesem Ziel dienen Lehrformate wie »Kamingespräche«, »Entwicklungsräume«, Praxisprojekte und »Möglichkeitsräume«. Und den Einstieg in das Studium erleichtern Formate wie »Lernen am Berg«, »Brückenkurse« oder »Mathe-Camp«.

Gerade für die berufsbegleitenden Studierenden ist neben der »Qualität im Hörsaal« auch die Berücksichtigung unterschiedlicher biografischer Situationen von Bedeutung. Studierenerfolg zu ermöglichen heißt gerade hier darauf zu achten, dass die Einzelnen auch einen eigenen Rhythmus der Bildung entwickeln können. Deshalb wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen eine möglichst unbürokratische Praxis flexibler Studienvläufe gelebt – eine Voraussetzung für die erfreulich hohe Erfolgsquote auch der berufsbegleitend Studierenden.

Sozial- und Wirtschafts- wissenschaften

Betriebswirtschaft
Innovation & Management im Tourismus (Deutsch/Englisch)
KMU-Management & Entrepreneurship
Soziale Arbeit
Soziale Innovation

Betriebswirtschaft

Qualität – Flexibilität – Studiererfolg



Grundlage dieses Erfolgs ist eine Lehre, die zum einen auf die Qualität der akademischen Berufsausbildung orientiert. Und die zum anderen, angesichts der Dynamik in der Geschäftswelt, besonderen Wert legt auf die Vermittlung von Orientierungswissen, kritische Urteilsfähigkeit und den »Blick über den Tellerrand«. Dabei heißt gute Lehre nicht Lernen in »Schonräumen«. Vielmehr gilt, dass Studierende im Sinne eines selbstverantwortlichen Lernens auch Widerstände überwinden müssen und Gelegenheit erhalten, sich »die Hörner abzustoßen«.

Entsprechend dem Leitsatz »Ausbildung als Bildung« wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen ein Wissen gelehrt, das Horizonte öffnet. Diesem Ziel dienen Lehrformate wie »Kamingespräche«, »Entwicklungsräume«, Praxisprojekte und »Möglichkeitenräume«. Und den Einstieg in das Studium erleichtern Formate wie »Lernen am Berg«, »Brückenkurse« oder »Mathe-Camp«.

Mit dem Studienjahr 2017/18 haben über 1.700 Absolvantinnen und Absolventen ihr Betriebswirtschaftsstudium an der FH Salzburg abgeschlossen. Absolvantinnen und Absolventen, die im Bundesland Salzburg und weit darüber hinaus erfolgreiche berufliche Wege eingeschlagen haben. Und die in den Unternehmen dann für einen kontinuierlichen Zuwachs an Management Know-how sorgen, und dort, mit dem notwendigen Weitblick ausgestattet, an innovativen Lösungen arbeiten.

Gerade für die berufsbegleitenden Studierenden ist neben der »Qualität im Hörsaal« auch die Berücksichtigung unterschiedlicher biografischer Situationen von Bedeutung. Studiererfolg zu ermöglichen heißt gerade hier darauf zu achten, dass die Einzelnen auch einen eigenen Rhythmus der Bildung entwickeln können. Deshalb wird in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen eine möglichst unbürokratische Praxis flexibilisierter Studienverläufe gelebt – eine Voraussetzung für die erfreulich hohe Erfolgsquote auch der berufsbegleitend Studierenden.

Betriebswirtschaft

Lehrende der Betriebswirtschaft publizieren nach dem Motto: »Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie«

Gute Lehre heißt auch, am Puls der Forschung zu sein. Nur so, über die vertiefte Durchdringung von Themen und der Publikation im Kontext der Scientific Community, können Lehrende dann neueste Erkenntnisse vermitteln.

Einen Wissenschaftspreis erhielt Christine Mitter für ihren, gemeinsam mit Kollegen der JKU Linz, veröffentlichten Journal-Beitrag »The impact of finance and governance on the internationalisation modes of family firms«.

Zusammen mit dem Kufsteiner Kollegen Mario Situm hat Stefan Märk ein vielbeachtetes Buch »Familienunternehmen und ihre Stakeholder« vorgelegt.

Für seine Dissertation »Ältere Konsumenten in Handel und Marketing« erhielt Robert Zniva den ECR Special Award 2017.

Christine Vallaster publizierte u. a. den Journalaufsatz »Managing a Company Crisis Through Strategic Corporate Social Responsibility: A Practice-based Analysis«.



KMU-Tag 2018: Stefan Märk und Claus Hipp im Gespräch

KMU-Management & Entrepreneurship

Der KMU-Tag – ein Treffen mit FreundInnen

»Being a dedicated and successful leader requires much more than figures and factual knowledge - it's all about spirit - passion and dedication. This is exactly what you are doing - hence we believe your lectures to be essential in creating the environment which is essential to grow the »start-up-culture«, we need in order to think big and outside the box.«

Heinrich-Stefan Prokop
Founder & Managing Director von cleverclover

Der Studiengang **KMU-Management & Entrepreneurship** konnte – unter anderem dank der zahlreichen Aktivitäten von Stefan Märk – in den vergangenen Jahren, ein Netzwerk von Menschen aufbauen, die bereit sind, den Studierenden viel von ihrer Erfahrung und ihrem unternehmerischen Spirit weiterzugeben. UnternehmerInnen-Persönlichkeiten wie der Chocolatier Josef Zotter oder der Babynahrungshersteller Claus Hipp gehören zum Kreis dieser engagierten Entrepreneure. Beste Gelegenheit für den Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden und UnternehmerInnen-Persönlichkeiten ist der jährlich stattfindende **KMU-Tag**, der sich zu einem Markenzeichen des Studiengangs entwickelt hat.

Bei der dritten Auflage dieses beliebten Formats war der Wandel deutlich spürbar – aus Vortragenden sind längst Freunde geworden: Sich im Trubel der Zeit mit Claus Hipp in einer kleinen Pause auf eine Parkbank zu setzen und zu plaudern – einfach unbezahlbar. Mit Roland Laux und Christoph Anrig von »BbackSoon« über den Ausbruch aus der Alltagsroutine zu diskutieren – erfrischend. Marie-Louise Dietrich, Gesellschafterin des Fruchtsaftherstellers Pfanner, der Investor Heinrich Prokop oder Nicola und Christoph Rath, die Macher der Meisterstraße: Der Austausch mit solchen Unternehmerpersönlichkeiten beim KMU-Tag war eine einmalige Gelegenheit für Studierende und Alumni. Die Studie-

»Wenn ich an den KMU-Tag 2018 zurück denke, bin ich beeindruckt von den Begegnungen, dem Esprit, der Verbindung von Bewährtem und Neuem, vom Elan der jungen und der Kraft der erfahrenen Persönlichkeiten, von den Gesprächen, dem Austausch untereinander und der gegenseitigen Wertschätzung. Inspiration pur. Ein unvergesslicher Tag, den ich nicht missen möchte.«

Marie-Luise Dietrich
Hermann Pfanner Getränke GmbH

renden nützten die Veranstaltung, um ihre Projekte einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Auf welchem hohem wissenschaftlichen Niveau am KMU-Tag aktuelle Themen diskutiert werden, zeigte die Podiumsdiskussion, die Hermann Rauchenschwandtner, Fachbereichsleiter Business Development & Economics, moderierte. Statt eines einfachen Frage- und Antwortspiels entwickelte sich ein intensives Gespräch über Meisterschaft, Tradition, Bildung und das Unerwartete im Horizont des unternehmerischen Handelns. Neben vielen wirtschaftlichen Ratschlägen nahmen die ZuhörerInnen auch viele persönliche Ansichten mit: etwa jene, dass die Kenntnis von Goethes »Lehr- und Wanderjahren« auch die Herausbildung einer ökonomischen Meisterschaft befördert. Es zeigte sich wieder einmal: UnternehmerInnentum endet nicht an lokalen, regionalen oder internationalen Grenzen – wenn, dann wird es nur von der eigenen Vorstellungskraft begrenzt.

Pläne und Visionen gibt es auch für den Studiengang selbst. Die neuen Medien und sozialen Netzwerke eröffnen in Lehre und Forschung neue Möglichkeiten. »Vor allem die hohen Anwesenheitszeiten an der FH Salzburg stellen selbständig arbeitende Personen vor enorme Herausforderungen«, weiß Veit Kohnhauser, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs. »Hier sind unsere Kreativität und unsere Flexibilität gefordert, um zukunftsfähige Lösungen auf höchstem qualitativen Ausbildungsniveau zu entwickeln.«

Innovation & Management im Tourismus

Innovation mit den richtigen Werkzeugen



Die Fächer Innovation und Produktentwicklung sind ein besonderer Schwerpunkt des Studiengangs für Innovation und Management im Tourismus. Während des gesamten Bachelorstudiums beschäftigen sich die Studierenden mit Werkzeugen und Methoden, um gezielt nach neuen Ansätzen zu suchen und diese in konkreten Produkten umzusetzen.

Im vierten und fünften Semester üben die Studierenden diese Methoden an Hand eines Fallbeispiels. Dabei werden gezielt Methoden des Service Design Thinking oder herkömmliche Modelle der Produktentwicklung angewandt. Im Sommersemester 2018 ging es beispielsweise um die Gestaltung des touristischen Rahmens einer Fanwoche mit DJ Ötzi sowie die Neudefinition der Zielgruppen für die Standorte des Hotels Sacher in Wien und Salzburg.

Aus Anlass des Jubiläums »20 Jahre Anton aus Tirol« wurde ein Konzept erarbeitet, um Fans des Musikers für einen mehrtägigen Aufenthalt in seiner Heimat Ötztal zu interessieren.

Am Beginn stand eine Analyse des Mitbewerbs sowie der möglichen Zielgruppen. Danach wurden konkrete Ideen entwickelt. Die kreativen und zum Teil unkonventionellen Vorschläge und Konzepte wurden mit VertreterInnen von Ötztal Tourismus und dem Team von DJ Ötzi diskutiert. Als Dank für die wertvollen Inspirationen gab es für die Studierenden eine Abschlussparty mit DJ Ötzi in einem sehr persönlichen Rahmen.

Eine weitere Gruppe von Studierenden befasste sich mit der Entwicklung von Personas (Archetypen von Zielgruppen) für die Hotels Sacher in Wien und Salzburg. Ziel war es, Grundlagen für die Produktinnovation in den Hotels zu erlangen. Für die sechs Personas des Hotels Sacher Wien und neun Personas des Hotels Sacher Salzburg wurde auch jeweils die Customer Journey im Detail bearbeitet und mit den verantwortlichen MitarbeiterInnen des Hotels reflektiert.

Die positiven und auch konstruktiven Rückmeldungen der ProjektpartnerInnen verstärken den Lerneffekt für die Studierenden und bestätigen, wie wichtig Innovations- und Produktentwicklungs-Kompetenzen für die AbsolventInnen des Studiengangs Innovation & Management im Tourismus sind.



Innovation & Management im Tourismus

Erneuter Erfolg beim Tourismusforschungspreis »Tourissimus«

Beim diesjährigen österreichischen Tourismusforschungspreis »Tourissimus« belegten drei von fünf eingereichten Arbeiten des Studiengangs Innovation & Management im Tourismus in ihren jeweiligen Kategorien den ersten Platz. Magdalena Patz begeisterte die Jury in der Kategorie Tourismuswirtschaft mit dem Thema: »WINE AND MUSIC – A MATCH MADE IN HEAVEN? Understanding cross-modal correspondences between wine and music in order to offer tailored marketing activities for the Austrian wine industry.« Jakob Beham hat mit seiner Bachelorarbeit zum Thema Klimasensibilität des Wintertourismus in Österreich den ersten Platz in der Kategorie Nachhaltigkeit belegt. Auch in der neuen Kategorie »Tourissimus Spezial« war die FH Salzburg überzeugend: Die Gewinnerin Sabine Sarlay überzeugte mit ihrer Masterarbeit zum Thema »Collaborating and connecting: sharing economy as a game changer in the aviation sector? Commercial air travelers' willingness to pay premium for luxury services in tourism.«

Die Österreichische Gesellschaft für Angewandte Forschung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft (ÖGAF) verleiht den Tourismusforschungspreis »Tourissimus« für herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten in Tourismus-Lehrgängen, Bachelor- und Masterstudien und fördert damit die Nachwuchsforschung im Bereich Tourismus.

Innovation & Management im Tourismus

Vordenker für eTourismus

Der Studiengang Innovation & Management im Tourismus und die Tourismusforschung der FH Salzburg haben sich im Jänner in Jönköping in Schweden bei der weltweit größten Konferenz für eTourismus, ENTER, mit spannenden Arbeiten präsentiert. Organisiert wird die Veranstaltung von der International Federation for IT and Travel & Tourism (IFITT). Barbara Neuhofer, Julia Beck und Mattia Rainoldi vertraten die FH Salzburg und stellten zwei Publikationen über Eyetracking im Museum sowie über Self-Reporting in virtuellen Tourismuswelten vor. Zusätzlich wurde Mattia Rainoldi für seine Doktorarbeit zum Thema Arbeit und Freizeit im digitalen Zeitalter mit dem dritten Platz des »Best PhD Proposal Award« ausgezeichnet.



Soziale Arbeit

Europäische Städte gegen Extremismus

Extremismus ist in vielen europäischen Ländern ein Problem. Das ist der Hintergrund für das von der Europäischen Union aus den Mitteln von Horizon 2020 geförderte Projekt »Partnership against violent radicalization in the cities (PRACTICIES)«.

Es baut auf ein Netzwerk von ExpertInnen in ganz Europa, um die Wurzeln von Radikalisierung zu identifizieren und präventiv gegen Extremismen vorzugehen. Der Studiengang Soziale Arbeit organisierte gemeinsam mit dem European Forum for Urban Security in Paris im März 2018 ein Treffen in Salzburg, an dem SozialwissenschaftlerInnen, SozialarbeiterInnen und SicherheitsexpertInnen aus Belgien, Lettland, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien und Tunesien teilnahmen. Das Treffen diente dem Erfahrungsaustausch im Bereich von präventiver Jugendarbeit und der Stärkung demokratischer Teilhabe. Die Stadt Salzburg, die ebenfalls Partner im Projekt ist, war mit der Jugendbeauftragten Veronika Horn, der Frauenbeauftragten Alexandra Schmidt und Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer vertreten. Das Team der FH Salzburg koordiniert im Rahmen des Projekts ein Arbeitspaket mit dem Titel *Citizens Agora* und *inclusive citizenship education*, an dem sich in erster Linie die Städte Nizza, Salzburg und Toulouse sowie eine tunesische Forschungsgruppe beteiligen. In den nächsten Monaten werden in diesen Städten unter Koordination der FH Salzburg konkrete

Maßnahmen zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe entwickelt, erprobt und evaluiert. Im Anschluss sollen die Maßnahmen mit Städten und Universitäten weiterentwickelt werden. Das Projekt PRACTICIES führt in weiteren Arbeitspaketen auch Sprachanalysen, Interviews und Umfragen zu Extremismus und politischen Einstellungen durch. Außerdem werden ein Serious Game und Video-Dokumentationen entwickelt. »Im Rahmen des Projektes werden Radikalisierungsprozesse in unterschiedlichen Ländern verglichen und die Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen evaluiert«, erläutert Markus Pausch vom Salzburger Projektteam, dem auch Heiko Berner und Nedzad Mocevic angehören.



Soziale Arbeit

Partizipation als Schlüsselfaktor

Will man Maßnahmen zur Gesundheitsförderung erfolgreich implementieren, ist die Partizipation der betroffenen Menschen ein Schlüsselfaktor. Das ist ein Ergebnis einer Studie, die Maria Maislinger-Parzer und Ulrike Garstenauer, Forscherinnen und Lehrende an den Studiengängen Soziale Arbeit und Soziale Innovation der FH Salzburg, bei einer Tagung des AK Gesundheitswesens im Mai in Wien präsentierten. Die Forscherinnen konnten anhand von zwei mehrjährigen Evaluationsprojekten im Bereich der Langzeitpflege die Bedeutung von partizipativen Methoden für eine erfolgreiche Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements aufzeigen. Als Schlüsselfaktoren kristallisierten sich dabei folgende Punkte heraus: Es braucht einen theoriegeleiteten, teilhabenden Ansatz mit intensivem Stakeholder-Einbezug, einen systematischen Methodenmix, die Entwicklung nutzerInnenorientierter Instrumente und Abläufe sowie regelmäßige Feedback- und Reflexionschleifen mit den Betroffenen.

Soziale Arbeit

Erfolgreiche Stadtteilarbeit

Im Rahmen der Lehrveranstaltung »Methoden zur Bearbeitung von sozialräumlichen Fragen und Ungleichheitsphänomenen« besuchten Studierende der Sozialen Arbeit im Mai 2018 den Münchner Verein Stadtteilarbeit in Milbertshofen. Dieser Industrie- und ArbeiterInnenbezirk wurde in den letzten 30 Jahren neu entwickelt. Dabei entstand unter Einbeziehung der Bevölkerung eine soziokulturelle Infrastruktur, die die Lebensqualität im Stadtteil erhöht. Edip Güven vom Verein Stadtteilarbeit und Matthias Grüneisl von der FH München Departement Soziales führten die Salzburger Studierenden durch den Stadtteil und stellten Projekte wie das Stadtteilzentrum, eine Spielmeile, den Generationengarten, die Jugendwerkshalle, den Midnightball oder das Kulturhaus vor. Güven und Grüneisl erzählten mit viel Leidenschaft über die Entwicklungsschritte, Hintergründe und Zielsetzungen des Projekts.

Design, Medien & Kunst

Design & Produktmanagement
MultiMediaArt
MultiMediaTechnology

Dominik Weber, Absolvent des Masters Design & Produktmanagement, sorgte dabei mit seinem Konzept für das Fahrrad der Zukunft für Aufsehen. Er entwickelte den Prototypen eines Rennrads, das aus einem neuartigen Bio-Tech-Werkstoff aus Flachsfasern gefertigt wird. »Lion Cycles« ist der erste seriell produzierbare Flachsfaser-Rennradrahmen. Dominik Weber befasste sich in dem Projekt mit designbasierten Innovationsansätzen und den aus Forschungsergebnissen resultierenden Gestaltungs- und Herstellungsprozessen. Ihm ging es darum, potenzielle, für die Fahrradproduktion geeignete, Naturfasern zu untersuchen und diese Biopolymere als Verbundwerkstoff konkurrenzfähig in den vorhandenen Markt zu integrieren. In seiner Arbeit hat Weber intensive Materialforschung mit naturfaserverstärkten Kunststoffen betrieben. Außerdem führte er empirische Studien zur Werkstoffakzeptanz und zur Kaufbereitschaft möglicher Endkonsumenten durch. So konnte Weber im Rahmen seiner Masterarbeit, die in Kooperation mit dem Holz-Studiengang entstanden ist, ein visionäres Konzept für ein Fahrrad mit neuen Materialien umsetzen und im Design Lab in der Altstadt präsentieren.

Um Mobilität geht es auch beim Projekt Elektro-Smart. Hier arbeiten Studierende an Fragestellungen zur künftigen Elektro-Individualmobilität. So werden anhand der neuen Smart-Elektroautogeneration einerseits Überlegungen zur Erweiterung von Nutzen und Funktionalität und andererseits zur Individualisierbarkeit angestellt. Umgesetzt wurden hier bereits stilvolle Accessoires wie Dachboxen und Fahrradträger. Dafür arbeiteten die BachelorstudentInnen zeitweise direkt in der Pappas-Boutique am Bürgerspitalplatz 1.

Design, Medien & Kunst

Design & Produktmanagement
MultiMediaArt
MultiMediaTechnology

Studiengänge

Design & Produktmanagement

Studienplätze 38 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Arts in Business
Studienort Campus Kuchl
Studiengangsleitung FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall

Studienplätze 20 Vollzeit
Abschluss Master of Arts in Business
Studienort Campus Kuchl
Studiengangsleitung FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall

MultiMediaArt

Studienplätze 70 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Arts in Arts and Design
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Josef Schinwald MSc

Studienplätze 42 Vollzeit
Abschluss Master of Arts in Arts and Design
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. Josef Schinwald MSc

MultiMediaTechnology

Studienplätze 34 Vollzeit
Abschluss Bachelor of Science in Engineering
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder

Studienplätze 20 Vollzeit
Abschluss Master of Science in Engineering
Studienort Campus Urstein
Studiengangsleitung FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder

Human-Computer Interaction / Joint Master mit der Uni Salzburg; geplant 2019

Studienplätze 15 Vollzeit
Abschluss Master of Science in Engineering
Studienort Campus Urstein / Universität Salzburg
Studiengangsleitung FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder

Dominik Weber, Absolvent des Masters Design & Produktmanagement, sorgte dabei mit seinem Konzept für das Fahrrad der Zukunft für Aufsehen. Er entwickelte den Prototypen eines Rennrads, das aus einem neuartigen Bio-Tech-Werkstoff aus Flachfasern gefertigt wird. »Linon Cycles« ist der erste seriell produzierbare Flachsfaser-Rennradrahmen. Dominik Weber befasste sich in dem Projekt mit designbasierten Innovationsansätzen und den aus Forschungsergebnissen resultierenden Gestaltungs- und Herstellungsprozessen. Ihm ging es darum, potenzielle, für die Fahrradproduktion geeignete, Naturfasern zu untersuchen und diese Biopolymere als Verbundwerkstoff konkurrenzfähig in den vorhandenen Markt zu integrieren. In seiner Arbeit hat Weber intensive Materialforschung mit naturfaserverstärkten Kunststoffen betrieben. Außerdem führte er empirische Studien zur Werkstoffakzeptanz und zur Kaufbereitschaft möglicher Endkonsumenten durch. So konnte Weber im Rahmen seiner Masterarbeit, die in Kooperation mit dem Holz-Studiengang entstanden ist, ein visionäres Konzept für ein Fahrrad mit neuen Materialien umsetzen und im Design Lab in der Altstadt präsentieren.

Um Mobilität geht es auch beim Projekt Elektro-Smart. Hier arbeiten Studierende an Fragestellungen zur künftigen Elektro-Individual-Mobilität. So werden anhand der neuen Smart-Elektroautogeneration einerseits Überlegungen zur Erweiterung von Nutzen und Funktionalität und andererseits zur Individualisierbarkeit angestellt. Umgesetzt wurden hier bereits stilvolle Accessoires wie Dachboxen und Fahrradträger. Dafür arbeiteten die BachelorstudentInnen zeitweise direkt in der Pappas-Boutique am Bürgerspitalplatz 1.

Design, Medien & Kunst

Design & Produktmanagement
MultiMediaArt
MultiMediaTechnology



Design & Produktmanagement

Design Lab in der Salzburger Altstadt

Der Studiengang Design & Produktmanagement konnte die Pappas Boutique in der Salzburger Altstadt im Sommersemester 2018 zum zweiten Mal als Schaufenster nützen, um die kreativen Projekte der Studierenden einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Im Rahmen des Design Labs wurden nicht nur Modelle und Prototypen vorgestellt, sondern auch Workshops und Präsentationen durchgeführt.

Dominik Weber, Absolvent des Masters Design & Produktmanagement, sorgte dabei mit seinem Konzept für das Fahrrad der Zukunft für Aufsehen. Er entwickelte den Prototypen eines Rennrads, das aus einem neuartigen Bio-Tech-Werkstoff aus Flachsfasern gefertigt wird. »Lion Cycles« ist der erste seriell produzierbare Flachsfaser-Rennradrahmen. Dominik Weber befasste sich in dem Projekt mit designbasierten Innovationsansätzen und den aus Forschungsergebnissen resultierenden Gestaltungs- und Herstellungsprozessen. Ihm ging es darum, potenzielle, für die Fahrradproduktion geeignete, Naturfasern zu untersuchen und diese Biopolymere als Verbundwerkstoff konkurrenzfähig in den vorhandenen Markt zu integrieren. In seiner Arbeit hat Weber intensive Materialforschung mit naturfaserverstärkten Kunststoffen betrieben. Außerdem führte er empirische Studien zur Werkstoffakzeptanz und zur Kaufbereitschaft möglicher Endkonsumenten durch. So konnte Weber im Rahmen seiner Masterarbeit, die in Kooperation mit dem Holz-Studiengang entstanden ist, ein visionäres Konzept für ein Fahrrad mit neuen Materialien umsetzen und im Design Lab in der Altstadt präsentieren.

Um Mobilität geht es auch beim Projekt Elektro-Smart. Hier arbeiten Studierende an Fragestellungen zur künftigen Elektro-Individualmobilität. So werden anhand der neuen Smart-Elektroautogeneration einerseits Überlegungen zur Erweiterung von Nutzen und Funktionalität und andererseits zur Individualisierbarkeit angestellt. Umgesetzt wurden hier bereits stilvolle Accessoires wie Dachboxen und Fahrradträger. Dafür arbeiteten die BachelorstudentInnen zeitweise direkt in der Pappas-Boutique am Bürgerspitalplatz 1.



Design & Produktmanagement

Faltbares Kajak aus Recycling-Material

Maximilian Hagl hat sich in seiner Bachelorarbeit mit der Frage beschäftigt, welche Aspekte berücksichtigt werden müssen, um ein Produkt gemäß den Richtlinien des Circular Design zu gestalten und in ein Service-System einzubetten. In Kooperation mit der Firma Oru Kayak Inc. aus den USA entwarf der Absolvent ein faltbares Kajak aus Recycling-Material. Das Kajak kann bequem in einem Rucksack transportiert werden. Grundlage für die Faltechnik bot ein US-Patent aus dem Jahr 2012 von Anton Willis, nach dem heute alle Boote der Firma Oru Kayak Inc. konstruiert werden. Es ermöglicht, dass eine zweidimensionale Platine entweder zu einer Box oder zu einem Kajak gefaltet werden kann. Um möglichst ressourcenschonend zu produzieren, wurde bei der Fertigung recyceltes Material aus Produktrücknahmen und Verschnittzeugnisse verwendet. Herausgekommen ist ein Musterbeispiel für Circular Product Design.



Design & Produktmanagement

Langlebiger Wachs-schmelzer für Imker

Mit dem Cera Cera Dampfwachsschmelzer von Absolvent Martin Steffner können kleine Imkerbetriebe ihre gebrauchten Bienenwaben zu frischem Wachs einschmelzen. Dieser Schritt ist notwendig, um nach dem Schleudern des Honigs das verbliebene Bienenwachs von Verschmutzungen und eingelagerten Krankheits-erregern zu befreien. Das Wachs wird von den Bienen für den Wabenbau zur Aufzucht der Brut verwendet. Außerdem lagern sie in den Waben den Honig ein. Der Cera Cera Wachs-schmelzer nutzt die Prinzipien des Circular Design, um einer nachhaltigen Verwendung gerecht zu werden. Steffner hat für den Wachs-schmelzer hochwertige Materialien und eine einfache Produkttechnik ausgewählt, um eine möglichst lange Lebensdauer des Geräts zu gewährleisten. Außerdem ist der Wachs-schmelzer leicht zu reparieren und nach der Nutzungszeit gut für die Wiederaufbereitung geeignet. So wurden wenige Materialien verwendet, um diese Wertstoffe in die Kreisläufe zurückführen zu können.



MultiMediaArt

Ohne Ton keine Emotion

Generationswechsel am Fachbereich Audio des Studiengangs MultiMediaArt: Gianni Stiletto, einer der ersten Experten am Studiengang MultiMediaArt, verabschiedete sich in den Ruhestand.

Stiletto hat den Fachbereich aufgebaut und durch seine künstlerische Arbeit den Studiengang maßgeblich geprägt. Zum Schaffen des vielseitigen Tonkünstlers gehören unzählige Film-vertonungen und Musikveröffentlichungen sowie zahlreiche Auftritte als Performance-Künstler. Mit dem Musiker, Sound Designer, Komponisten und Kurator Martin Löcker wurde ein Nachfolger gefunden, mit dem der Fachbereich Audio exzellent weiterentwickelt werden wird.

Löcker hat selbst den Studiengang MultiMediaArt absolviert. Seit 2003 ist er als externer Lehrender am Studiengang tätig. Als Senior Lecturer gibt er sein breit gefächertes Wissen aus Film, Musik, Sound Design, Kunst und Performance an die Studierenden weiter. Löcker ist seit 20 Jahren als Sound Designer, Sound Editor, Tonmeister und Komponist für Filmmusik erfolgreich. Er hat bereits 160 internationalen Film- und Fernsehproduktionen zum richtigen Ton verholfen. »Die Tonspur eines Films ist wesentlicher Bestandteil der Dramaturgie, verändert den Blick auf das Bild und beeinflusst auch unsere Emotion. Haben sie schon einmal eine Filmszene ohne Ton angesehen? Ohne Ton bleibt nicht mehr viel von der Magie des Bewegtbildes«, erklärt Löcker.

Neben der Musik zählt die Medienkunst zu Löckers Interessen. Seit 2015 kuratiert er die Veranstaltungsreihe »Performing Sound« und ist im Vorstand der Galerie 5020 tätig, wo er die Vernetzung mit der internationalen Klangkunstszene vorantreibt. Als neuer Audio Fachbereichsleiter wird sich Martin Löcker neben Musik und Sound allgemein verstärkt dem wachsenden Bereich des Sound- und Musikdesigns für Computerspiele widmen. Außerdem will er die medienkünstlerische Arbeit im Fachbereich fortführen.





Till Fuhrmeister, Frank Holderried, Tamara König

MultiMediaArt

Renommierter Preis für »Pale Blue Me«

Erfolg für zwei Studierende der FH Salzburg beim renommierten New Renaissance Film Festival in London: Theresa Haas und Maurice Miller erhielten für ihren Film »Pale Blue Me« den Preis für den besten experimentellen Kurzfilm. »Pale Blue Me« wagt sich an ein großes Thema, die Verbundenheit von Mensch und Kosmos. Die beiden Studierenden kombinierten dabei Realfilm, visuelle Effekte sowie 2D Animation. Der Film war ihr Abschlussprojekt im Bachelorstudium MultiMediaArt. Sie wollen mit dem Film vor allem junge Menschen ansprechen, die ihren Platz im Leben noch nicht gefunden haben. Das New Renaissance Film Festival gilt als eines der Top-Filmfestivals im Vereinigten Königreich. Gezeigt wurden bei dem Festival Ende August in London 70 Independent-Filme. Der Beitrag der FH Salzburg war die einzige österreichische Produktion, die ausgezeichnet wurde.

Theresa Haas und Maurice Miller bei der Preisverleihung in London.



MultiMediaArt

Der neue HeimATfilm

Das Genre Heimatfilm in das 21. Jahrhundert bringen: Das war das Ziel der Sendereihe »Der neue HeimATfilm«, die im November 2017 auf Servus TV gezeigt wurde. Den Schwerpunkt des Programms bestreiten Kurzfilme von jungen Filmschaffenden des Studiengangs MultiMediaArt. Das Historien-Drama »Der dunkle Reigen« entführte in ein abgelegenes Bergdorf, das vielfach ausgezeichnete Roadmovie »Hoam« begleitete einen jungen Landwirt auf der Suche nach seinem verschollenen Bruder von den Tiroler Bergen bis Vietnam. »Die besten Geschichten liegen vor der Haustür«, erklärt Till Fuhrmeister, Fachbereichsleiter Film am Studiengang MultiMediaArt. Er hat die Produktionen von der Entwicklung der Stoffe bis zur Fertigstellung begleitet. Seinen Studierenden empfiehlt er, sich von der Umgebung inspirieren zu lassen. »Die alpine Kultur, die einzigartige Landschaft und nicht zu vergessen der Schatz an historischen Ereignissen, Mythen und Sagen bieten reichlich Stoff für die filmische Verarbeitung.«



MultiMediaTechnology

AK-Wissenschaftspreis für Masterarbeit

Radomir Dinic, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Studiengang MultiMediaTechnology, hat für seine Masterarbeit den Wissenschaftspreis der AK Salzburg in der Kategorie für Zukunfts- bzw. technisch-naturwissenschaftliche Themen erhalten. Die Arbeit trug den Titel »Portionsgrößenbestimmung mittels 3D-Rekonstruktion auf Smartphones«. Die exakte Erfassung von Nährwertinformationen ist bei der Behandlung und Prävention verschiedener Erkrankungen – wie beispielsweise Diabetes – wichtig. »Meine Lösung nutzt die Sensoren und die Rechenleistung von Smartphones, um die Portionsgrößen abzuschätzen«, erklärt Dinic. Der Forscher stellte seine Arbeit auch beim Virtual Reality Summit der FH Salzburg vor.



MultiMediaTechnology

Zu Besuch bei Ubisoft

Ubisoft gehört zu den weltweit erfolgreichsten Unternehmen der Computerspielindustrie. Games wie »Assassin's Creed«, »Far Cry« oder »Die Siedler« entstanden bei Ubisoft. Der Spieleentwickler ist nicht nur ein begehrter Arbeitgeber für AbsolventInnen von MultiMediaTechnology, sondern auch ein wichtiger Partner in der Lehre. Mehrere MitarbeiterInnen von Ubisoft unterrichten am Studiengang und teilen ihr Praxiswissen mit den Studierenden. Auf Einladung der deutschen Ubisoft-Niederlassung durften Lehrende und Studierende das Entwicklungsstudio Blue Byte in Düsseldorf besuchen. Sie erhielten eine Führung durch das Studio, konnten mit SpieleentwicklerInnen diskutieren und gewannen so einen Einblick in deren Arbeitsalltag. Die Zusammenarbeit mit Ubisoft soll in den nächsten Jahren noch intensiviert werden. Geplant sind eine noch stärkere Kooperation in der Lehre und gemeinsame Forschungsprojekte.



MultiMediaArt
MultiMediaTechnology

Junge Kreative feiern die Kunst der Idee

Hallein wird immer stärker nicht nur als Industriestadt, sondern auch als Heimat einer jungen, kreativen Szene wahrgenommen. Zu diesem neuen Ruf trägt die FH Salzburg mit den Studiengängen MultiMediaArt und MultiMediaTechnology ihren Teil bei. Schon zum sechsten Mal ging im Juni 2018 das Festival »Creativity Rules« über die Bühne. Ein Festival, das für junge Kunst, interaktive Medien, Filme, Musik und Design steht.

»Wir zelebrieren die Kunst des Querdenkens, die nicht nur in der Kreativwirtschaft, sondern in allen Gesellschaftsbereichen unverzichtbar ist«, erklärt Josef Schinwald, Studiengangsleiter MultiMediaArt, über das Festival. »The Art of Idea« lautete 2018 das Motto, das im Escape Room besonders gut zum Ausdruck kam. In der 40 Quadratmeter großen Holzkonstruktion gab es drei Räume mit futuristischem Design und Hinweisen auf ein mysteriöses Ereignis. Wer als Besucher wieder hinausfinden wollte, musste um die Ecke denken und wie bei einem Puzzle Zusammenhänge erkennen. Ein Querdenker der besonderen Art war der internationale Stargast des Festivals, der niederländische Kreativdirektor Erik Kessels. Der Gründer der vielfach ausgezeichneten Werbeagentur KesselsKramer hat mit seinen unkonventionellen Ideen Marken wie Nike oder Levi's zum Erfolg verholfen. In seinem Vortrag erlaubte er einen Blick hinter die Kulissen und zeigte, wie aus vermeintlichen Fehlern ungewöhnliche Ideen entstehen können.

Mit einer besonderen Idee sorgte das Team rund um Mario Taferner beim Festival für Aufmerksamkeit. Taferner entwickelte die Foto-App Moments Collection. Ähnlich wie früher bei Polaroidbildern liefert die App digitale Fotos als Unikate. Ein Foto kann nicht kopiert, dafür aber an Freunde weitergegeben werden. Per App lässt sich verfolgen, wer das Bild gerade besitzt. »Unsere App macht aus jedem aufgenommenen Foto wieder etwas Einzigartiges und Kostbares«, sagt Taferner über seine Idee. Erstmals gab es bei »Creativity Rules« 2018 übrigens auch einen Spielort außerhalb Halleins: Im Kino Oval im Europark wurden Arbeiten von Studierenden gezeigt.



MultiMediaTechnology

Zehn Jahre MultiMediaTechnology

Der Studiengang MultiMediaTechnology ist zehn Jahre alt und kann auf eine Erfolgsgeschichte verweisen: MultiMediaTechnology hat sich in dieser Zeit als einer der wichtigsten Studiengänge für Medieninformatik im deutschsprachigen Raum etabliert.

Die Studierenden gewinnen bei internationalen Wettbewerben mit ihren Arbeiten regelmäßig Preise: So wurde im vergangenen Jahr beispielsweise das Computerspiel »Niva« beim renommierten ADC Award ausgezeichnet. Von den rund 250 AbsolventInnen arbeiten viele bei bekannten österreichischen Unternehmen wie Runtastic oder Red Bull Media House. Auch bei internationalen Unternehmen wie etwa Ubisoft, Disney oder Google sind die AbsolventInnen gefragt. Einige Alumni haben erfolgreiche Startups wie atalanda, Redox-Game Labs, Alphaport oder Sourcetrail gegründet.

Der runde Geburtstag des Studiengangs war Anlass, um gemeinsam mit AbsolventInnen, Studierenden, Lehrenden und Freunden die Erfolgsgeschichte zu feiern. Nach einem Barcamp lud der Studiengang zur internationalen Web-Development & UX Konferenz .concat(). Mehr als 350 Web-ExpertInnen informierten sich über die neuesten Trends, Technologien sowie Praxislösungen in den Bereichen Web-Entwicklung und User Experience. Am Programm standen Vorträge von Größen der internationalen Entwicklerszene wie Daniel Clifford, dem Leiter des Google V8-Entwicklungsteams, oder Rasmus Lerdorf, Erfinder der weitverbreiteten Programmiersprache PHP. »Wir haben uns auf der Konferenz sehr stark dem Thema User Experience (UX) gewidmet«, erklärt Hilmar Linder, Leiter des Studiengangs MultiMediaTechnology: »UX und Human-Computer Interaction zählen mittlerweile zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren bei der Entwicklung und Gestaltung von interaktiven Produkten und Services.« Im Herbst 2019 startet deshalb mit Human-Computer Interaction ein Masterstudiengang, der gemeinsam mit der Universität Salzburg angeboten wird. Der neue Masterstudiengang versteht sich als Ergänzung zum Angebot im Bereich Web- und Computerspielentwicklung.

Gesundheits- wissenschaften

Biomedizinische Analytik
 Ergotherapie
 Gesundheits- & Krankenpflege
 Hebammen
 Orthoptik
 Physiotherapie
 Radiologietechnologie
 Salutophysiologie für Hebammen



Neben dem hohen Praxisanteil wird die Qualität der Ausbildung durch umfassendes theoretisches Wissen gesichert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements am Studiengang werden immer wieder Kriterien überlegt, die die Qualität der Ausbildung abbilden. Ein solches Kriterium ist beispielsweise die Zahl der BewerberInnen. Das Interesse am Studiengang ist seit Jahren konstant: Um jeden der 15 Studienplätze bewerben sich rund zehn Personen. Dadurch können jedes Jahr die am besten geeigneten KandidatInnen genommen werden, die Berufsperspektive ist ausgezeichnet. Ein weiteres Qualitätsmerkmal: Über 90 Prozent der AbsolventInnen würden das gleiche Studium noch einmal wählen.

Beim Ziel, ein weiterführendes Studium für Biomedizinische Analytik anzubieten, gibt es Fortschritte. Seit einigen Jahren besteht eine Kooperation mit der Paris Lodron Universität Salzburg für das Masterstudium »Medical Biology«. AbsolventInnen können mit sehr geringen Auflagen in das Studium einsteigen. Lehrende des Studienganges BMA halten einen Teil der Lehre in diesem Masterstudium ab. In Zukunft sollte dieses Studium als Joint-Master angeboten werden.

Gesundheits- wissenschaften

Biomedizinische Analytik
 Ergotherapie
 Gesundheits- & Krankenpflege
 Hebammen
 Orthoptik
 Physiotherapie
 Radiologietechnologie
 Salutophysiologie für Hebammen

Studiengänge

Biomedizinische Analytik	15 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Priv.-Doz. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Geja Oostingh
Studiengangsleitung	
Ergotherapie	20 Vollzeit (alle drei Jahre)
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. Erich Streitwieser, MSc
Studiengangsleitung	
Gesundheits- & Krankenpflege	80 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Babette Grabner
Studiengangsleitung	
Hebammen	24 Vollzeit (alle drei Jahre)
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc
Studiengangsleitung	
Orthoptik	12 Vollzeit (alle drei Jahre)
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Ruth Resch
Studiengangsleitung	
Physiotherapie	28 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. Mag. Martin Dürl
Studiengangsleitung	
Radiologietechnologie	15 Vollzeit
Studienplätze	Bachelor of Science in Health Studies
Abschluss	Campus Urstein / SALK
Studienort	FH-Prof. Reinhard Bauer, MSc
Studiengangsleitung	
Salutophysiologie für Hebammen	postgradualer Masterlehrgang
Studienplätze	20 Vollzeit (alle zwei Jahre)
Abschluss	Master of Science in Midwifery
Studienort	Campus Urstein
Wissenschaftliche Leitung	Eva-Maria Schwaighofer, MAS, MSc

Neben dem hohen Praxisanteil wird die Qualität der Ausbildung durch umfassendes theoretisches Wissen gesichert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements am Studiengang werden immer wieder Kriterien überlegt, die die Qualität der Ausbildung abbilden. Ein solches Kriterium ist beispielsweise die Zahl der BewerberInnen. Das Interesse am Studiengang ist seit Jahren konstant: Um jeden der 15 Studienplätze bewerben sich rund zehn Personen. Dadurch können jedes Jahr die am besten geeigneten KandidatInnen genommen werden, die Berufsperspektive ist ausgezeichnet. Ein weiteres Qualitätsmerkmal: Über 90 Prozent der AbsolventInnen würden das gleiche Studium noch einmal wählen.

Beim Ziel, ein weiterführendes Studium für Biomedizinische Analytik anzubieten, gibt es Fortschritte. Seit einigen Jahren besteht eine Kooperation mit der Paris Lodron Universität Salzburg für das Masterstudium »Medical Biology«. AbsolventInnen können mit sehr geringen Aufträgen in das Studium einsteigen. Lehrende des Studienganges BMA halten einen Teil der Lehre in diesem Masterstudium ab. In Zukunft sollte dieses Studium als Joint-Master angeboten werden.

Gesundheits- wissenschaften

Biomedizinische Analytik
Ergotherapie
Gesundheits- & Krankenpflege
Hebammen
Orthoptik
Physiotherapie
Radiologietechnologie
Salutophysiologie für Hebammen



Biomedizinische Analytik

Hohe Qualität der Ausbildung

Der hohe Anteil an Praktika und die Nähe zum Krankenhaus sind Markenzeichen der Ausbildung des Studiengangs Biomedizinische Analytik.

Praktische Erfahrung zu sammeln, ist für Studierende Biomedizinischer Analytik unerlässlich. Schließlich ist mit dem Abschluss des Studiums auch eine Berufsberechtigung verbunden. Vom ersten Tag bis zum Ende des Studiums sind im Ausbildungslabor Praktika zu belegen, dazu kommt ab dem vierten Semester ein Berufspraktikum, das 25 Prozent des gesamten Curriculums ausmacht. Im zweiten und vierten Semester sind Teamprojekte vorgesehen. Während eines einwöchigen Praktikums simulieren die Studierenden im Ausbildungslabor den Echtbetrieb in einem Medizinisch Diagnostischen Labor. Sie bearbeiten Proben von fiktiven PatientInnen unter dem Gesichtspunkt der Prä-Analytik, Analytik und Post-Analytik. Dadurch bekommen sie Einblicke in die hohe Komplexität der Abläufe in einem Labor.

Neben dem hohen Praxisanteil wird die Qualität der Ausbildung durch umfassendes theoretisches Wissen gesichert. Im Rahmen des Qualitätsmanagements am Studiengang werden immer wieder Kriterien überlegt, die die Qualität der Ausbildung abbilden. Ein solches Kriterium ist beispielsweise die Zahl der BewerberInnen. Das Interesse am Studiengang ist seit Jahren konstant: Um jeden der 15 Studienplätze bewerben sich rund zehn Personen. Dadurch können jedes Jahr die am besten geeigneten KandidatInnen genommen werden, die Berufsperspektive ist ausgezeichnet. Ein weiteres Qualitätsmerkmal: Über 90 Prozent der AbsolventInnen würden das gleiche Studium noch einmal wählen.

Beim Ziel, ein weiterführendes Studium für Biomedizinische Analytik anzubieten, gibt es Fortschritte. Seit einigen Jahren besteht eine Kooperation mit der Paris Lodron Universität Salzburg für das Masterstudium »Medical Biology«. AbsolventInnen können mit sehr geringen Auflagen in das Studium einsteigen. Lehrende des Studienganges BMA halten einen Teil der Lehre in diesem Masterstudium ab. In Zukunft sollte dieses Studium als Joint-Master angeboten werden.



Ergotherapie

ErgotherapeutInnen sind InklusionistInnen

Der Weltverband ruft jedes Jahr am Welt-Ergotherapietag Ende Oktober ErgotherapeutInnen auf, mit Veranstaltungen ihr Berufsbild in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Im Herbst 2017 stand der Welt-Ergotherapietag unter dem Motto »Informieren – Inspirieren – Beeinflussen«. An der FH Salzburg entschieden sich die Studierenden des Studiengangs Ergotherapie, sich dem Thema Inklusion zu widmen.

In der Ergotherapie heißt Inklusion, Menschen mit Beeinträchtigungen und bzw. oder Erkrankungen einen, ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechenden, selbstbestimmten Alltag zu ermöglichen. Das kann durch Begleitung und therapeutische Maßnahmen gelingen. Wird Inklusion richtig verstanden, dann sollte dieser Alltag in keinem künstlich kreierten Setting stattfinden, sondern mitten in der Gesellschaft. Genau deshalb veranstalteten die Studierenden in Kooperation mit der Lebenshilfe Salzburg einen Aktionstag an der öffentlich zugänglichen Fachhochschule.

Unter dem Motto »WANTED: HeldInnen« konnten sich interessierte Personen aus Moosgummi eine grüne HeldInnenmaske bauen oder Grillanzünder herstellen. Unterstützt wurden sie dabei von fünf KlientInnen der Lebenshilfe, die den BesucherInnen die einzelnen Schritte gewissenhaft und geschickt vorzeigten. Mit der Aktion griffen die Studierenden die Jubiläumskampagne der Lebenshilfe Salzburg auf: »Gegen Barrieren in Kopf und Alltag«.

Die Studierenden informierten bei dieser Gelegenheit BesucherInnen über den Beruf der ErgotherapeutIn und darüber, was dieser mit Inklusion zu tun hat. »ErgotherapeutInnen sind HeldInnen des Alltags«, sagt Studiengangsleiter Erich Streitwieser: »Sie unterstützen, damit Menschen selbstbestimmt und barrierefrei ihre Rolle im Alltag einnehmen können.«



Gesundheits- & Krankenpflege

In drei Semestern zum Bachelor

Im Mai wurde vom Fachhochschulkollegium ein Lehrgang genehmigt, der Personen im gehobenen Dienst für Gesundheits- & Krankenpflege den Weg zum Bachelor ermöglicht. Diese Zusatzausbildung ist für Pflegepersonen, die bis zum Jahr 2009 ihr Diplom an Schulen für Gesundheits- & Krankenpflege gemacht haben, interessant. Sie können in drei Semestern den Bachelor erlangen und damit ihre Ausbildung an jene KollegInnen angleichen, die ab dem Jahr 2009 an der FH Salzburg Pflegewissenschaft studiert haben. »Der Lehrgang ist ein wichtiger Schritt für die Berufsgruppe«, freut sich Studiengangs- und Lehrgangsleiterin Babette Grabner.



Gesundheits- & Krankenpflege

International vernetzt

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des European Network of Nursing in Higher Education fand im November 2017 eine Konferenz des Netzwerks an der FH Salzburg statt. An der Tagung nahmen 45 Lehrende im Pflegebereich aus 14 europäischen Ländern teil. Dabei wurde intensiv über innovative Zugänge bei der Ausbildung in Pflegeberufen diskutiert. Auf der Agenda standen Möglichkeiten des modularen Lernens via Internet, innovative Ansätze bei Praktika sowie die Frage, wie sich für Trainings möglichst reale Bedingungen schaffen lassen. Die Konferenz stärkte die internationale Vernetzung des Studiengangs und brachte neue Ansätze und Ideen für die Weiterentwicklung des bestehenden Curriculums an der FH Salzburg.





Welche Fertigkeiten und Eigenschaften zeichnen eine gute Hebamme aus? Eine Frage, die den Studiengang Hebammen immer wieder beschäftigt. Der Beruf hat viele Facetten.

Hebammen arbeiten nicht nur im Kreißsaal, ihre Kompetenzen sind auch bei der Betreuung von Schwangeren, im Wochenbett und in der ersten Zeit des Säuglings gefragt. Die AbsolventInnen müssen nicht nur den biologischen Ablauf einer Geburt verstehen, sondern auch die vielen psychischen, sozialen und kulturellen Prozesse, die damit verbunden sind. Nicht zuletzt sind praktische Handfertigkeiten unabdingbar, um Geburtshilfe leisten zu können. Auf diese Vielfalt muss auch das Curriculum umfassend vorbereiten. Die 21 Studentinnen, die 2018 mit dem Bachelor abgeschlossen haben, haben ein breites

Wissen erworben. Neben Hebammen leisten Lehrende aus Fachbereichen wie Medizin, Physiotherapie, Pharmakologie, Psychologie, Psychotherapie, Rechtswissenschaften, Gesundheitssoziologie, Humanethologie, Pädagogik, Naturheilkunde und Medizinhistorik ihren Beitrag zur Ausbildung.

Die Vielfalt des Berufs spiegeln auch die Themen der Bachelorarbeiten wider. Die Studentinnen haben beispielsweise über den Einfluss von intravenöser Flüssigkeitsgabe während der Geburt auf die Gewichtsentwicklung von Neugeborenen geforscht. Eine Absolventin verglich die Genauigkeit klinischer Gewichtsschätzung des Ungeborenen durch Hebammen mit jener durch Ultraschallmessung. Bei der Umsetzung von mutterschutzrechtlichen Vorgaben am Arbeitsplatz oder der Implementierung des Hebammengesprächs in die Schwangerenbetreuung in Österreich standen sozialpolitische Themen im Fokus. Bernadette Wieser hat sich mit Möglichkeiten der spielerischen Selbstfütterung von Babys ab dem sechsten Monat befasst und herausgefunden, dass sich damit frühkindliche Fütterungsstörungen verhindern lassen. Eine Arbeit, mit der sie bei der Präsentation vor Fachpublikum den ersten Preis erhielt. »Wir sind stolz auf unsere Absolventinnen. Sie haben das Rüstzeug, um Frauen und Familien ganzheitlich zu begleiten«, sagt Margit Felber, Leiterin des Studiengangs Hebammen.

Hebammen

Hebammenarbeit hat viele Facetten

Orthoptik

Blick über den eigenen Tellerrand

OrthoptistInnen waren schon immer (inter)national gut vernetzt. Diese guten Beziehungen wurden in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Die Studierenden profitieren unter anderem durch die Möglichkeit, während eines Praktikums ins Ausland zu gehen.

Mit der stärkeren internationalen Vernetzung haben die Auslandspraktika der Studierenden beachtlich zugenommen. Waren es im ersten Jahrgang des Studiengangs Orthoptik 2006 bis 2009 nur zwei Praktika mit insgesamt 6,5 Wochen im Ausland, konnte der vierte Jahrgang 2015 bis 2018 insgesamt 30 Praktikumswochen außerhalb Österreichs absolvieren. Diese

Verfünffachung der Auslandsaufenthalte ist vor allem auf Kooperationen im deutschsprachigen Raum zurückzuführen. Viele Studierende haben Praktikumsplätze in Deutschland oder der Schweiz übernommen. Aber auch Norwegen hat sich als beliebtes Ziel für Praktika etabliert. Sofie Suntinger war bereits die zweite Studentin, die diese – auch sprachliche – Herausforderung angenommen hat. »Ich konnte in Norwegen sehr selbständig untersuchen, so dass ich meine Sprachkenntnisse rasch steigern konnte. Lediglich bei der Beratung und bei Therapieempfehlungen brauchte ich zu Beginn die Unterstützung einer Praktikumsleiterin«, erzählt Suntinger. Sie konnte ihr Praktikum bei Eva Strasser, die ihr Studium Orthoptik an der Fachhochschule Salzburg 2012 abgeschlossen hatte, und mittlerweile in Ullevål in Norwegen tätig ist, ableisten. Aufgrund ihrer guten Noten hatte Suntinger ein Leistungsstipendium der Wirtschaftskammer erhalten. Seit August unterstützt sie ihre Kollegin Strasser in Ullevål.



Die internationale Vernetzung des Studiengangs wird auch durch die aktive Mitarbeit im Education Committee des Europäischen Berufsverbandes der OrthoptistInnen (OCE) gestärkt. Kürzlich genehmigte die EU ein dreijähriges ERASMUS+ Projekt eines Konsortiums, in dem neben dem Salzburger Studiengang Orthoptik namhafte Institutionen aus Schweden, Portugal, den Niederlanden, Deutschland und England beteiligt sind. Ziel ist es, bis 2021 ein EU-Diplom Orthoptik zu erarbeiten.

Physiotherapie

Salzburger Landeskliniken als verlässlicher Partner



Angehende PhysiotherapeutInnen müssen im Lauf ihres Studiums zahlreiche Wahl- und Pflichtpraktika absolvieren. Mit Klinikstandorten in der Stadt Salzburg, St. Veit, Tamsweg und Hallein, zehn Abteilungen und bis zu 19 Plätzen für das Pflichtpraktikum pro Turnus sind die Salzburger Landeskliniken dabei der größte Partner für den Studiengang Physiotherapie an der FH Salzburg.

Allein 2017/18 wurden 87 Studierende betreut. Sebastian Brandner, Absolvent des Studiengangs, ist heute an der Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation als Therapieleiter tätig. Das Berufspraktikum und die Ausbildung von Physiotherapiestudierenden nehmen in dieser Klinik einen besonderen Platz ein. So gibt es neben den fachspezifischen BetreuerInnen auf den jeweiligen Stationen mit Diana Wollmann eine Physiotherapeutin, die sich neben dem Ambulanzbetrieb ausschließlich um die PraktikantInnen kümmert. Sie ist seit April 2008 für die Koordination des Berufspraktikums an der Abteilung verantwortlich. Ihr ist wichtig, dass die Studierenden einen umfassenden Einblick in den Berufsalltag bekommen: »Sie sollen bei mir lernen, wie man einen individuellen Therapieplan erstellt und daran seine Therapiemaßnahmen orientiert sowie die anatomischen Kenntnisse und Grundlagen der Krankheitslehre anwendet.«

Die Kooperation umfasst nicht nur das Berufspraktikum, sondern auch die Lehrpraxis, in der Lehrende des Studiengangs Physiotherapie gemeinsam mit den Studierenden des 5. und 6. Semesters in einem physiotherapeutischen Ambulanzbetrieb arbeiten. Die Lehrpraxis wird von den ÄrztInnen der Einheit für Physikalische Medizin und Rehabilitation des Universitätsklinikums Salzburg der PMU betreut. Dabei können auch Forschungsprojekte mit PatientInnen durchgeführt werden. So gab es beispielsweise in Kooperation mit MultiMediaTechnology und den Universitätsklinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie für Orthopädie und Traumatologie ein Projekt, bei dem eine APP-unterstützte Physiotherapie für Frozen-Shoulder-PatientInnen auf Alltagstauglichkeit hin untersucht wurde. Eine enge Kooperation in der Lehre sowie die Betreuung von Bachelorarbeiten der Studierenden sind weitere Facetten der langjährigen und guten Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken.



Radiologietechnologie

Unterricht am Puls der Zeit

RadiologietechnologInnen agieren an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik. Das Aufgabengebiet ist äußerst vielfältig und umfasst die Bereiche radiologische Diagnostik, Nuklearmedizin und Strahlentherapie.

So unterschiedlich sich diese Bereiche in der praktischen Tätigkeit auch darstellen, so gibt es doch einen Aspekt, der auf alle Fachdisziplinen gleichermaßen zutrifft: Der rasante technische und medizinische Fortschritt bringt tiefgreifende Änderungen in der klinischen Routine. Für einen berufsqualifizierenden Studiengang ist es daher eine besondere Herausforderung, eine Ausbildung anzubieten, welche dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht. Das gilt sowohl für das didaktische Konzept als auch für die technische Ausstattung im Lehrbetrieb. Dem Studiengang Radiologietechnologie sind 2017/18 in beiden Bereichen wesentliche Weiterentwicklungen gelungen. Der Studienplan wurde überarbeitet und aktualisiert. Die zunehmende Bedeutung von interventionellen Verfahren innerhalb der Radiologie ist mit dem neuen Schwerpunkt »Angiographie und Interventionelle Radiologie« abgedeckt. Darüber hinaus wurden alle Inhalte auf Aktualität geprüft und Lehrveranstaltungen zu Modulen zusammengefasst, um die Kleinteiligkeit des Curriculums zu reduzieren. In enger Zusammenarbeit mit Siemens Healthineers konnte ein syngo.via-Labor an der FH Salzburg eingerichtet und damit die technische Ausstattung weiter verbessert werden. Es handelt sich hierbei um eine integrierte Bildverarbeitungssoftware, die Bild-daten unterschiedlicher Verfahren wie Computertomographie, MRT oder nuklearmedizinische Verfahren verarbeiten kann. So können Bilder fusioniert oder nachbearbeitet werden. Modernste Volume-Rendering-Techniken ermöglichen eindrucksvolle 3D-Bilder in bislang nicht gekannter Qualität. Mit Start des neuen Studienplans im Herbst 2018 wurde diese Software routinemäßig in den Unterricht integriert. Sie trägt dazu bei, dass der Studiengang Radiologietechnologie auch in Zukunft am Puls der Zeit agiert.

Forschung & Entwicklung

Zentrum für sichere Energieinformatik
 Applied Image and Signal Processing
 Informationstechnologien
 Holz- und biogene Technologien
 Smart Building und Smart City
 Tourismusforschung
 Betriebswirtschaft
 KMU-Management & Entrepreneurship
 Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft
 DE | RE | SA
 MultiMediaTechnology
 MultiMediaArt
 Radiologietechnologie
 Biomedizinische Analytik | Gesundheits- & Krankenpflege

Das »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE, Leitung Dominik Engel) widmet sich der intelligenten Digitalisierung zukünftiger Energiesysteme mit Schwerpunkt Netzwerksicherheit. Das ZSE ist Nachfolger eines erfolgreich abgeschlossenen Josef-Ressel-Zentrums. Kooperationspartner sind die Salzburg Research Forschungsgesellschaft und führende Unternehmen in diesem Bereich. www.fh-salzburg.ac.at/zse

Die Aktivitäten des »Digitalen Transferzentrums« (DTZ, Leitung Veit Kohnhauser) zielen auf den Transfer von Digitalisierungs-Know how insbesondere zu klein- und mittelständischen Unternehmen. Die Studiengänge Betriebswirtschaft und Informationstechnik & System-Management kooperieren hier mit der Salzburg Research Forschungsgesellschaft. www.dtz-salzburg.at

Im »Zentrum Zukunft Gesundheit« (ZZG, Leitung Geja Oostingh) geht es um intelligente, digitale Tools für die gesundheitsbezogene Prävention (MobilHealth) und diagnostische Analytik. Hier kooperieren die Studiengänge MultiMediaTechnology, Biomedizinische Analytik und Gesundheits- & Krankenpflege.

In der Startphase am Standort Kuchl sind darüber hinaus die IWB-Zentren »Alpines Bauen« in Kooperation mit Research Studio Austria iSpace und »Smart Materials«, letzteres in Kooperation mit der Universität Salzburg.

Den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, angesichts begrenzter Ressourcen und mit Blick auf die umgebende Forschungslandschaft kluge Arrangements zu organisieren, bleibt die Herausforderung für die Forschung an der FH Salzburg.

Forschung & Entwicklung

Zentrum für sichere Energieinformatik
 Applied Image and Signal Processing
 Informationstechnologien
 Holz- und biogene Technologien
 Smart Building und Smart City
 Tourismusforschung
 Betriebswirtschaft
 KMU-Management & Entrepreneurship
 Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft
 DE | RE | SA
 MultiMediaTechnology
 MultiMediaArt
 Radiologietechnologie
 Biomedizinische Analytik | Gesundheits- & Krankenpflege

Forschung & Entwicklung

Forschung und Entwicklung (F&E) an der FH Salzburg zeichnen sich besonders durch Anwendungsorientiertheit und intensive Kontakte zu Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft aus. Etwa 100 F&E Projekte pro Jahr und eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen spiegeln die Forschungskompetenzen unserer WissenschaftlerInnen wider. Aktuelle Technik und „high-end“-Geräte in den Laboren garantieren eine moderne und leistungsfähige Forschungsinfrastruktur.

Forschungszentren

Zentrum für sichere Energieinformatik
 Digitales Transferzentrum
 Zentrum Zukunft Gesundheit
 IWB Forschungs- und Transferzentrum
 Alpines Bauen

Forschungsschwerpunkte

Die FH Salzburg setzt Forschungsschwerpunkte – so können die Stärken gebündelt und im nationalen und internationalen Wettbewerb gute Ergebnisse erzielt werden. Die vielfältigen Forschungsbereiche der FH Salzburg sind, analog zu den Studiengängen, in vier Disziplinen zusammengefasst:

Ingenieurwissenschaften

Holz & biogene Technologien
 Informationstechnologien
 Smart Building und Smart City

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Betriebswirtschaft und KMU & Entrepreneurship
 Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft
 Tourismusforschung

Design, Medien und Kunst

DE | RE | SA-Design Research Salzburg
 MultiMediaArt
 MultiMediaTechnology

Gesundheitswissenschaften

Radiologietechnologie
 Biomedizinische Analytik
 Gesundheits- & Krankenpflege
 Physiotherapie
 Orthoptik

Das »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE, Leitung Dominik Engel) widmet sich der intelligenten Digitalisierung zukünftiger Energiesysteme mit Schwerpunkt Netzwerksicherheit. Das ZSE ist Nachfolger eines erfolgreich abgeschlossenen Josef-Ressel-Zentrums. Kooperationspartner sind die Salzburg Research Forschungsgesellschaft und führende Unternehmen in diesem Bereich. www.fh-salzburg.ac.at/zse

Die Aktivitäten des »Digitalen Transferzentrums« (DTZ, Leitung Veit Kohnhauser) zielen auf den Transfer von Digitalisierungs-Know how insbesondere zu klein- und mittelständischen Unternehmen. Die Studiengänge Betriebswirtschaft und Informationstechnik & System-Management kooperieren hier mit der Salzburg Research Forschungsgesellschaft. www.dtz-salzburg.at

Im »Zentrum Zukunft Gesundheit« (ZZG, Leitung Geja Oostingh) geht es um intelligente, digitale Tools für die gesundheitsbezogene Prävention (MobilHealth) und diagnostische Analytik. Hier kooperieren die Studiengänge MultiMediaTechnology, Biomedizinische Analytik und Gesundheits- & Krankenpflege.

In der Startphase am Standort Kuchl sind darüber hinaus die IWB-Zentren »Alpines Bauen« in Kooperation mit Research Studio Austria iSpace und »Smart Materials«, letzteres in Kooperation mit der Universität Salzburg.

Den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, angesichts begrenzter Ressourcen und mit Blick auf die umgebende Forschungslandschaft kluge Arrangements zu organisieren, bleibt die Herausforderung für die Forschung an der FH Salzburg.

Forschung & Entwicklung

Zentrum für sichere Energieinformatik
 Applied Image and Signal Processing
 Informationstechnologien
 Holz- und biogene Technologien
 Smart Building und Smart City
 Tourismusforschung
 Betriebswirtschaft
 KMU-Management & Entrepreneurship
 Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft
 DE | RE | SA
 MultiMediaTechnology
 MultiMediaArt
 Radiologietechnologie
 Biomedizinische Analytik | Gesundheits- & Krankenpflege

Kritische Größen und kluge Arrangements als Schlüssel für Weiterentwicklung und Positionierung

Für Erfolge und exzellente Leistungen benötigen Forscherinnen und Forscher, das ist unstrittig, ausreichende Ressourcen und die Freiheit, ihre eigenen Wege zu gehen. Hinreichend dokumentiert ist auch, dass Institutionen, die sich sichtbar in der Forschungslandschaft positionieren wollen, über die Bündelung von Kompetenzen eine kritische Größe erreichen müssen.

Ganz in diesem Sinne hat sich die FH Salzburg mit der Strategie 2025 für ein »Stärken stärken« in der Forschung entschieden. Es gilt zum einen, vorhandene, ausgewiesene Stärkefelder konsequent in Richtung Exzellenz auszubauen. Für den Umfang eines solchen Ausbaus ist die notwendige kritische Größe ein limitierender Faktor. In Betracht zu ziehen ist darüber hinaus, im Sinne eines Erfolgskalküls, die Alleinstellung im Forschungsthemenfeld. Forschungspartnerschaften können hier ein Weg sein.

Zum anderen sind vorhandene Potenziale in der Forschung an der FH Salzburg mit sich dynamisch entwickelnden Forschungsthemenfeldern zu verknüpfen. Hier sind kluge Arrangements, die über Studiengangsgrenzen hinausgehen, entscheidend: Gefordert ist eine Ausrichtung der Forschung, die Wissen auf ungewohnte Weise zusammenbringt und die sich insbesondere an den Schnittstellen der Disziplinen abspielt. Auf diesen Wegen eröffnet sich die Chance, dass sich die FH Salzburg mit einem geschärften Profil als kompetente Adresse für angewandte Forschung & Entwicklung etabliert. Erste Schritte sind gesetzt:

Das »Zentrum für sichere Energieinformatik« (ZSE, Leitung Dominik Engel) widmet sich der intelligenten Digitalisierung zukünftiger Energiesysteme mit Schwerpunkt Netzwerksicherheit. Das ZSE ist Nachfolger eines erfolgreich abgeschlossenen Josef-Ressel-Zentrums. Kooperationspartner sind die Salzburg Research Forschungsgesellschaft und führende Unternehmen in diesem Bereich. www.fh-salzburg.ac.at/zse

Die Aktivitäten des »Digitalen Transferzentrums« (DTZ, Leitung Veit Kohnhauser) zielen auf den Transfer von Digitalisierungs-Know how insbesondere zu klein- und mittelständischen Unternehmen. Die Studiengänge Betriebswirtschaft und Informationstechnik & System-Management kooperieren hier mit der Salzburg Research Forschungsgesellschaft. www.dtz-salzburg.at

Im »Zentrum Zukunft Gesundheit« (ZZG, Leitung Geja Oostingh) geht es um intelligente, digitale Tools für die gesundheitsbezogene Prävention (MobilHealth) und diagnostische Analytik. Hier kooperieren die Studiengänge MultiMediaTechnology, Biomedizinische Analytik und Gesundheits- & Krankenpflege.

In der Startphase am Standort Kuchl sind darüber hinaus die IWB-Zentren »Alpines Bauen« in Kooperation mit Research Studio Austria iSpace und »Smart Materials«, letzteres in Kooperation mit der Universität Salzburg.

Den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, angesichts begrenzter Ressourcen und mit Blick auf die umgebende Forschungslandschaft kluge Arrangements zu organisieren, bleibt die Herausforderung für die Forschung an der FH Salzburg.

Das FH-Forschungsforum 2018 an der FH Salzburg

Anfang April wurde die Fachhochschule Salzburg zum Hot-Spot der Forschungs-Community. Das 12. Forschungsforum (FFH) stand dieses Jahr unter dem Generalthema »Innovation - Transfer - Vorsprung« und nahm damit vor allem Bezug auf die Stärken der FH-Forschung. Angewandte Forschung & Entwicklung für innovative Problemlösungen, die zum Vorsprung beitragen.

In drei unterschiedlichen Tracks tauschten sich 333 ForscherInnen, EntscheidungsträgerInnen, Opinion Leader und Führungspersönlichkeiten der österreichischen Forschungs- und Politiklandschaft zu gegenwärtigen Forschungsfragen aus. Der neue FHK-Präsident Raimund Ribitsch konnte Bundesminister Heinz Faßmann und die Salzburger Landesrätin Martina Berthold bei diesem Community-Event begrüßen. Die Keynote hielt die Forscherin, Autorin und Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes Renée Schroeder zum Thema »Was ist Leben?«. Die Frage »Was braucht Forschung?« wurde von Rudolf Taschner (ÖVP), Philip Kucher (SPÖ) und Claudia Gammon (Neos), Forschungs- und Wissenschaftssprecherin und -sprecher ihrer Parteien, diskutiert.

Ziel war es, die Erfolge und das Leistungsspektrum der FH-Forschung zu präsentieren. Mit über 150 eingereichten Vorhaben, 83 ausgewählten Projekten, etwa 200 AutorInnen, 26 Chairs, 19 Sessions und Panels und einem Science Slam wurde dieses Ziel erreicht. Organisatorin Carmen Wageneder-Schmid (Forschungskoordination FH Salzburg) freute sich dabei besonders über die Vielzahl der Einreichungen und die Begeisterung der ForscherInnen. Freuen durfte sich auch das FFG-Forschungsförderungsprogramm COIN, das am Forschungsforum sein 10-jähriges Bestehen feierte und in einem Panel seine Erfolgsgeschichte präsentierte.

Ein weiterer Glanzpunkt der rundum gelungenen Veranstaltung war der Science Slam, der am Vorabend in der ARGEkultur stattfand. Fünf SlamerInnen bzw. Slam-Teams von FHs in ganz Österreich stellten sich der Herausforderung, ihre Forschung kurz und wissenschaftlich zu präsentieren. Am Ende jubelten die Gastgeber: FFH Science Slam Champion 2018 wurden Gianluca Tondi und Thomas Sepperer von der FH Salzburg mit dem Thema »GrEEEn: Environment, Ecology & Energy«.

Roald Steiner,
Martina Berthold, Renée
Schroeder, Raimund Ribitsch,
Carmen Wageneder-Schmid,
Doris Walter,
Gerhard Blechinger



Zentrum für sichere Energieinformatik

Stromtausch mit der Blockchain

Beim Stichwort Blockchain schrecken viele Menschen zurück. Zu undurchschaubar und kompliziert, lautet die erste Reaktion. Doch wie sich die Blockchain im Alltag einfach nutzen lässt, zeigt das Zentrum für sichere Energieinformatik (ZSE) in einem, gemeinsam mit der Salzburg AG und der Verbund AG realisierten, Pilotprojekt in der Flachgauer Gemeinde Köstendorf. Mit Hilfe der Blockchain-Technik können Nachbarn den in ihren Photovoltaik-Anlagen erzeugten Strom ganz einfach tauschen. So kann man beispielsweise während eines Urlaubs, die eigene Erzeugungsmenge anderen zur Verfügung stellen und damit die Energie effizient nutzen. Die ExpertInnen am ZSE haben nicht nur das einfache BenutzerInnen-Interface – eine nach oben oder unten zu bewegende Sonne am Tablet – entwickelt, sondern auch die gesamte dahinter liegende Blockchain programmiert. »Wir konnten damit viele Erfahrungen für künftige Anwendungen sammeln«, sagt Dominik Engel, Leiter des ZSE.

Applied Image and Signal Processing

Maschinen das Denken lernen

Künstliche Intelligenz fasziniert. Doch erst seit Computer durch enorme Rechenleistungen auch in der Lage sind, riesige Datenmengen in kurzer Zeit zu verarbeiten, wird aus der Zukunftsvision der denkenden Maschinen Realität. »Das Lernen künstlicher neuronaler Netze für Aufgaben der Bildverarbeitung funktioniert ähnlich wie beim menschlichen Gehirn«, sagt Werner Pomwenger vom Studiengang Applied Image and Signal Processing (AIS). Erst wenn ein Kind viele unterschiedliche Hunde gesehen hat, lernt es, andere, unbekannte Hunde als solche zu bezeichnen und zu klassifizieren. Auch maschinelles Lernen erkennt Merkmale und Beziehungen und leitet daraus auf Basis von Algorithmen Verallgemeinerungen ab. Pomwenger und sein Team befassen sich mit Anwendungen künstlicher Intelligenz in der Industrie – so lernen beispielsweise Maschinen, automatisiert die Qualität von Silizium-Halbleitern zu prüfen. Der Erfolg: Künstliche Intelligenz erkennt auch winzigste Defekte – effizienter und besser, als es das menschliche Auge je könnte.



Informationstechnologien

Der Sardex als alternative Währung



Was, wenn Unternehmen und KonsumentInnen in Zeiten der Finanzkrise mangels Bonität keine Kredite mehr erhalten und nicht liquide sind?

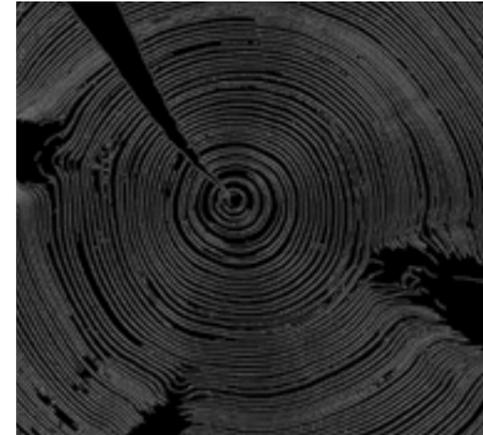
In Sardinien entwickelte der Start-up-Gründer Giuseppe Littera mitten in der Finanzkrise gemeinsam mit Mitstreitenden ein alternatives Zahlungssystem. Die virtuelle Währung Sardex erlaubt einen zinsfreien Tausch von Waren und Dienstleistungen. Jede Leistung – egal, ob es sich dabei um Dachdecken oder Nachhilfe handelt – wird

mit Währungseinheiten belohnt. Diese können gegen andere Leistungen eingetauscht werden. So bleibt der Wirtschaftskreislauf in Gang. »Der Sardex bildet die Realwirtschaft ab«, erläutert Thomas Heistracher, Forschungsleiter Informationstechnik & System-Management. Damit der Austausch funktioniert, läuft im Hintergrund eine komplexe Softwarelösung, die penibel jeden Tauschvorgang prüft und die Konten der Sardex-Nutzer und -Nutzerinnen führt. Doch das System war angreifbar, es lief nur auf einem zentralen Computersystem. Die EU förderte über das Programm Horizon 2020 das Projekt »Interacting Decentralized Transactional and Ledger Architecture for Mutual Credit« (INTERLACE), um eine sicherere, nicht manipulierbare technische Infrastruktur für die virtuelle Währung aufzubauen. Heistracher und seine Kolleginnen und Kollegen entwickelten dieses System mit der London School of Economics, der Hertfordshire University und der Universität Passau. »Wir sind stolz, dass wir bei so einem renommierten Forschungsprojekt der EU den Zuschlag erhalten haben«, sagt Heistracher.

Die Salzburger haben eine, auf der Blockchain-Technologie aufbauende, Lösung entwickelt, die mittlerweile in Sardinien implementiert ist. Das System ist auch für andere Regionen einsetzbar, die mit Tauschwährungen arbeiten und erlaubt es nicht, am Finanzamt vorbei zu agieren. Für Heistracher liegt der große Vorteil dieser Währungen darin, dass auch Leistungen, die in unserer Gesellschaft bisher nicht bezahlt werden, mit ihrem Wert abgebildet werden. Pflege, Leseunterstützung oder Nachbarschaftshilfe werden so zu bewerteten und bezahlten Leistungen.

Smart Building und Smart City

Know-how für Alpines Bauen



Holz & biogene Technologien

Fingerabdruck für Holzstämme

Bei Lebensmitteln wie Fleisch oder Eiern ist es längst selbstverständlich. Konsumentinnen und Konsumenten wollen wissen, woher Produkte stammen. An der FH Salzburg arbeitet ein Forschungsteam daran, diesen Herkunftsnachweis für Rundholz zu ermöglichen. »Wir wollen ein Brett bis zum Wurzelstock im Wald nachverfolgbar machen«, erläutert Alexander Petutschnigg, Studiengangleiter Holztechnologie & Holzbau. Chips oder Transponder haben sich in der Praxis nicht bewährt. Die Salzburger Forscherinnen und Forscher nutzen biometrische Daten – den Baumquerschnitt. »Dieser ist wie ein Fingerabdruck unverwechselbar«, sagt Petutschnigg. Bei Spezialhölzern für Instrumentenbau wurden mit den biometrischen Holzbildern schon erste Erfahrungen gesammelt, in Zukunft könnte die Methode auch großflächig eingesetzt werden. Die FH Salzburg arbeitet bei dem Projekt mit der Universität Nancy, der Universität Salzburg und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg zusammen.

Flächen- und energiesparendes Bauen ist ein Gebot der Stunde. Das neu geschaffene Zentrum Alpines Bauen an der FH Salzburg liefert Know-how dafür. Es konzentriert sich auf die Erforschung intelligenter Gebäudehüllen, ressourcenschonender Energiesysteme und die Simulationen von Siedlungssystemen. »Wir unterstützen mit unseren Ergebnissen Unternehmen, Gemeinden und Behörden beim effizienten und nachhaltigen Bauen«, nennt Markus Leeb, Fachbereichsleiter des Forschungsschwerpunkts Intelligente Energiesysteme, den Wissenstransfer als ein wichtiges Anliegen. Das Zentrum deckt alle Ebenen von der Gebäudehülle über die Energiesysteme in Gebäuden bis hin zu Fragen der überörtlichen Raumplanung ab, für die die Kompetenz der Geoinformationssysteme durch das Research Studio iSPACE als Partner eingebracht wird. Ein Leuchtturmprojekt des Zentrums ist die Smart City Hallein. Dabei konnten innovative Mobilitätskonzepte und eine Multifunktionsfassade mit Bauteilaktivierung mit Hilfe der Expertinnen und Experten des Zentrums umgesetzt werden.





Tourismusforschung

Nachhaltige Unterstützung zur Digitalisierung

Facebook, Instagram, SEO/SEA, Online-Buchungsplattformen: Das sind nur einige Stichworte, die viele Tourismusbetriebe beschäftigen. Manche Unternehmen sind in der digitalen Welt sehr präsent, für andere ist es komplettes Neuland.

Und vor diesen vielfältigen Herausforderungen gilt es, tagtäglich die Gäste, die gerade da sind, zufriedenzustellen. Angesichts dieser Ausgangssituation will der Tourismusverband München Oberbayern Betriebe und Verbände bei der Digitalisierung unterstützen und hat dafür ein Projekt ausgeschrieben. »Wir sind stolz, dass wir uns mit unserer Expertise gegen viel Konkurrenz durchsetzen konnten«, freut sich Mario Jooss, Leiter der Tourismusforschung am Studiengang Innovation & Management in Tourism, über den Zuschlag an die FH Salzburg. Ziel von »Tourismus Oberbayern – Echt digital« ist es, das Wissensniveau über digitale Möglichkeiten im Tourismus bei Betrieben, Tourismusorganisationen und Verbänden in der Region flächendeckend auf ein einheitliches Niveau zu heben. In einem ersten Schritt wurde

der Status quo im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie erhoben. Dabei zeigte sich, dass von EinsteigerInnen bis zum Profi alle Wissensstufen über digitale Medien in den Tourismusbetrieben vorhanden sind. Auf dieser Basis wurde ein Schulungsangebot ausgearbeitet.

Lehrende der FH Salzburg gehen in die einzelnen Regionen, um vor Ort bei Workshops Wissen über die digitalen Medien und deren Einsatzmöglichkeiten zu vermitteln. Ein Einführungsseminar Digitalisierung steht da ebenso zur Auswahl wie Module zu Online Marketing, Social Media oder zur Frage, wie man Texte und Bilder für das Internet richtig aufbereitet. »Wichtig ist, dass es in den Regionen ExpertInnen und AnsprechpartnerInnen gibt, die bei Fragen und Problemen unterstützen können«, sagt Jooss. Deshalb werden eCoaches ausgebildet, die ihr Wissen weitergeben können. Sie wirken auch als Multiplikatoren, um das Thema Digitalisierung in der Region weiter voranzutreiben. Zusätzlich gibt es Exkursionen, um von Betrieben, die digitale Möglichkeiten schon erfolgreich einsetzen, zu lernen.



Betriebswirtschaft

Pioniere vor den Vorhang

Wirtschaftlicher Erfolg und sozial wie ökologisch verantwortungsvolles Handeln lassen sich unter einen Hut bringen. Das zeigen Unternehmen wie der Bergsport-Spezialist Patagonia, das Mode-Label Erdbär oder der Bio-Snack-Hersteller Freche Freunde. Doch wie sehen diese innovativen Geschäftsmodelle aus und welche Hürden begegnen diesen UnternehmerInnen im Alltag? Mit diesen Fragen setzt sich Christine Vallaster, Leiterin vom Fachbereich Marketing & Relationship Management am Studiengang Betriebswirtschaftslehre, auseinander. Sie will Unternehmen vor den Vorhang holen, denen von Verantwortung geprägte Geschäftsmodelle gelingen. Doch die Expertin stellt klar: »Für diese Unternehmen ist das Wirtschaften schwieriger.« Sie müssen jede Entscheidung unter dem Gesichtspunkt der ökologischen und sozialen Verantwortung hinterfragen. Aber Vallaster ist überzeugt, dass gerade angesichts von Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Ressourcenfrage die Chancen für diese Pioniere größer denn je sind.

KMU-Management & Entrepreneurship | Informationstechnologien

KMU4.0: Fit für die Digitalisierung

Für kleinere und mittlere Unternehmen ist die Hürde groß, sich mit dem Zukunftsthema Digitalisierung zu befassen. Es fehlt oft das Spezialwissen, um die Chancen und Risiken für den eigenen Betrieb auszuloten. Das Interreg-Projekt KMU4.0 führt kleine und mittlere Unternehmen der Euregio Salzburg – Bayern mit kostenlosen Veranstaltungen und Workshops aktiv an das Thema heran. Partner sind die FH Salzburg, Salzburg Research, Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH, die Technische Hochschule Rosenheim, die Hochschule Landshut und die Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH. »Wir wollen Hemmschwellen beseitigen und den Unternehmen die Möglichkeiten der Digitalisierung für ihren Anwendungsbereich aufzeigen«, sagt Projektverantwortlicher Alexander Zeisler. Schließlich geht es dabei um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Das Transferprojekt sensibilisiert, qualifiziert und stärkt die digitale Fitness der Betriebe.





Soziale Arbeit, Soziale Innovation und Gesellschaft

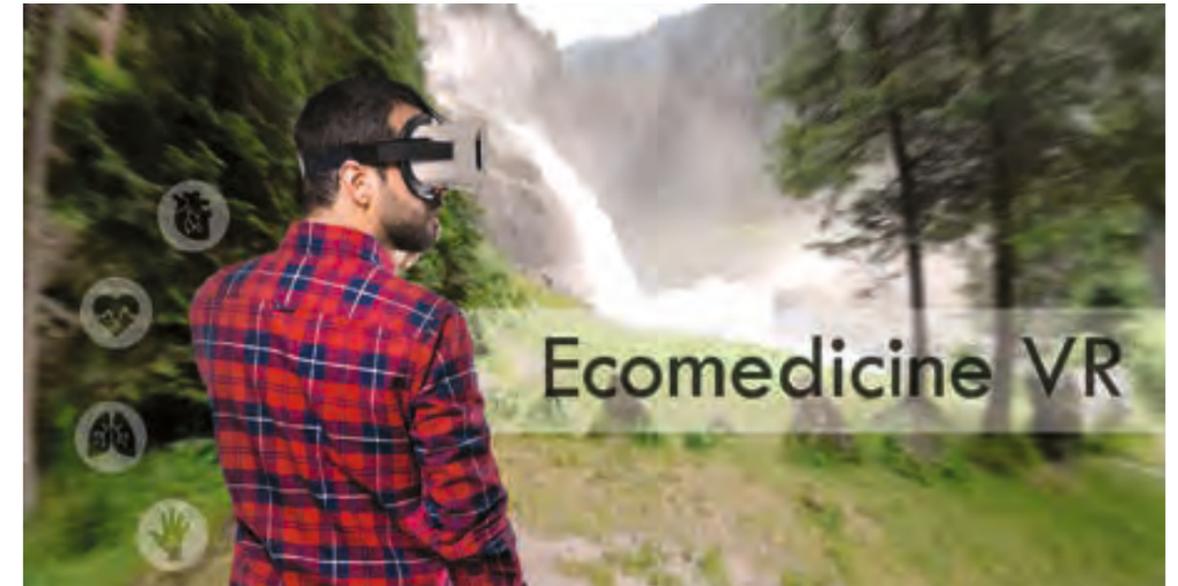
Partizipation macht gesund

Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe gehören zu jenen Dingen, die viel dazu beitragen, ob sich ein Mensch wohlfühlt. Das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung, um gesund zu bleiben. Diese Annahmen bildeten den Ausgangspunkt für ein Aktionsforschungsprojekt am Studiengang Soziale Arbeit. Es geht darum, Möglichkeiten von Partizipation von AsylwerberInnen und anerkannten Flüchtlingen im Land Salzburg (PAGES) zu untersuchen und den Zusammenhang mit ihrem subjektiven Gesundheitsempfinden zu erforschen. »Wir wollen herausfinden, welche Formen der Teilhabe gesundheitsfördernd sind«, sagt Projektleiterin Doris Rosenlechner-Urbaneck. Im Projekt wird den 21 TeilnehmerInnen über Sport, Aus- und Weiterbildung, ehrenamtliche Tätigkeit oder Vermittlung von Medienkompetenz mehr Teilhabe ermöglicht. Die TeilnehmerInnen sind als ExpertInnen ihrer Lebenswelt Co-ForscherInnen. Ein Ergebnis: Das Artikulieren eigener Anliegen ist wichtig, um sich in der neuen Heimat wohlfühlen zu können.

DE I RE I SA

Auf der Suche nach kreativen Köpfen

Designerinnen und Designer sind gesuchte Menschen. Doch was macht ihre Kreativität aus, welche Eigenschaften und Skills brauchen sie, um erfolgreich zu sein? Das von der EU geförderte Projekt »Decoding European Creative Skills« unter der Federführung der Barcelona School of Design and Engineering (ELISAVA) will das herausfinden. Der Studiengang Design & Produktmanagement der FH Salzburg ist Partner. »Wir haben die Tools, die Kolleginnen und Kollegen in Barcelona entwickelt haben, bei einer Creative Challenge in der Praxis getestet«, erläutert Researcher Laura Ackermann. Mehrere Teams mit Studierenden erarbeiteten für Salzburger Unternehmen Lösungen für deren Fragestellungen. Die Forscherinnen und Forscher haben den kreativen Prozess beobachtet. »Gerade bei der Teamarbeit, die ja für Kreativität sehr wichtig ist, gibt es extreme Unterschiede«, stellte Ackermann fest. Die Daten werden nun ausgewertet und sollen unter anderem in der Ausbildung berücksichtigt werden.



MultiMediaTechnology

Virtueller Kuraufenthalt bei den Krimmler Wasserfällen

Die Krimmler Wasserfälle im Nationalpark Hohe Tauern haben eine positive Wirkung auf die Gesundheit von Asthma- und COPD-PatientInnen. Das hat eine von der Paracelsus Privaten Medizinuniversität (PMU) durchgeführte Studie ergeben.

Der feine Sprühnebel der Aerosole rund um die Krimmler Wasserfälle erleichtert diesen Patientinnen und Patienten das Atmen. Doch auch der Wald, das viele Grün oder das Tosen der Wasserfälle könnten Faktoren sein, warum ein Aufenthalt der Gesundheit so gut tut. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt wollen der Studiengang MultiMediaTechnology (MMT) der FH Salzburg und das Institut für Ecomedicine der PMU nun herausfinden, ob auch ein virtueller Aufenthalt bei den Krimmler Wasserfällen positive Wirkung auf die Gesundheit hat. »Damit können wir feststellen, welchen Anteil am Gesamteffekt beispielsweise die Aerosole haben«, nennt Markus Tatzgern, der das Projekt für MMT leitet, als ein Ziel. Auf Seite der PMU begleiten Institutsleiter Arnulf Hartl und seine Stellvertreterin Carina Grafetstätter das Projekt. Bei dem virtuellen Besuch hört und sieht die Testperson die Wasserfälle mit Virtual Reality. Das Forschungsteam der FH Salzburg arbeitet derzeit an der digitalen Rekonstruktion der Wasserfälle, um einen realitätsgetreuen Eindruck zu schaffen.

Die virtuellen Wasserfälle sollen aber auch in ein Programm einfließen, mit dem Patientinnen und Patienten spielerisch ihre Atemübungen erlernen und praktizieren sollen. »Wir arbeiten an so genannten Exergames, die COPD-PatientInnen dazu motivieren sollen, bei den Übungen am Ball zu bleiben«, erklärt der Experte. Mit dem spielerischen Ansatz in einer virtuellen gesundheitsfördernden Umgebung könnte die Compliance verbessert werden, ist die Überlegung dahinter.

Das Projekt wird im Rahmen des »Ecomedicine Virtual Reality Physiology Lab« durchgeführt, bei dem die PMU und der Studiengang MMT eng zusammenarbeiten, um gemeinsam innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die auf medizinisch-wissenschaftlicher Basis mit VR-Technologie zur Gesundheit und zum Wohlbefinden von Menschen beitragen.



MultiMediaArt

Performing Sound Festival und Symposium

Künstlerinnen und Künstler, die jenseits der Grenzen von E- und U-Musik sowie der Medien- und Performance-Kunst experimentieren und sich mit neuen künstlerischen Ausdrucksformen auseinandersetzen, in Salzburg eine Plattform zu bieten: Dieses Ziel verfolgt Martin Löcker, Fachbereichsleiter Audio am Studiengang MultiMediaArt, seit Mai 2015 in Kooperation mit der Galerie 5020 mit der Reihe »Performing Sound«. Im Oktober 2017 wurde die Reihe um ein zweitägiges Festival mit Symposium erweitert, um über neue Ansätze performativer Kunst mit international agierenden PhilosophInnen und KünstlerInnen zu reflektieren. Es ging Löcker darum, aktuelle Formen zu ergründen: Denn viele Künstlerinnen und Künstler arbeiten nicht nur mit Sound oder Visuals, sondern öffnen sich auch anderen Bereichen. Vortragende und Studierende des Studiengangs MultiMediaArt waren maßgeblich inhaltlich und organisatorisch beteiligt. Das Festival samt Symposium ist gut angekommen. – Löcker denkt schon über eine Neuaufgabe nach. www.performingsound.at

Radiologietechnologie

Erwärmungseffekte in der MRT

Die Magnetresonanztomographie (MRT) arbeitet ohne Röntgenstrahlen. Trotz dieses Vorteils gegenüber der Computertomographie ist auch die MRT nicht ganz gefahrlos. Die MR-Bildgebung basiert auf elektromagnetischen Schwingungen. Teile dieser eingebrachten Energie werden im Körper absorbiert und können zu Erwärmungseffekten bis hin zu Verbrennungen führen. »Das passiert vor allem dann, wenn sich Implantate, Sonden oder beispielsweise ein Herzschrittmacher in der Untersuchungsregion befinden«, gibt Reinhard Bauer, Leiter des Studiengangs Radiologietechnologie, zu bedenken. Deshalb hat er mit seinem Team untersucht, welche potenziellen Risiken solche Erwärmungseffekte bergen. Daraus sind in Zusammenarbeit mit dem Universitätsinstitut für Radiologie am Landeskrankenhaus Salzburg Handlungsanleitungen für die Praxis entstanden. So sollte vor einer Untersuchung routinemäßig in einschlägigen Datenbanken geprüft werden, ob das Implantat für die spezifischen Untersuchungsbedingungen zugelassen ist.



Biomedizinische Analytik | Gesundheits- & Krankenpflege

Leichter zu einem neuen Lebensstil



Mehr Bewegung, weniger Kalorien, mehr Gemüse und Obst, regelmäßige Blutzuckermessungen: Wer die Diagnose Diabetes Typ 2 erhält, soll seinen Lebensstil ändern. Doch das ist leichter gesagt, als getan.

Zwar erhalten die Patientinnen und Patienten nach der Diagnose Schulungen. Sie lernen das Messen des Blutzuckerspiegels und bekommen Hilfestellungen auf dem Weg zu einem gesünderen Lebensstil. In der Praxis schaffen aber viele Menschen die dauerhafte Umstellung nicht. Genau da will das Projekt »Diabetes Mellitus Typ 2 Clevere Unterstützung im Alltag« ansetzen. »Wir entwickeln eine Smartphone-App, die Patientinnen und Patienten gerade in der schwierigen Anfangsphase anregt, sich mit ihrem Lebensstil kritisch auseinanderzusetzen, und in der Übergangsphase nach Abschluss der Schulungseinheiten mit Tipps unterstützt, um ihre Therapieziele zu erreichen«, erläutert Melanie Roth, Researcher am Studiengang Gesundheits- & Krankenpflege. Der digitale Coach soll so den Betroffenen den Kampf gegen den inneren Schweinehund erleichtern und ihre Gesundheitskompetenz erhöhen. Ein wichtiger Bereich ist dabei unter anderem die Sensibilisierung für die korrekte Blutzuckermessung. »Dabei geht es auch um vermeintliche Kleinigkeiten, die darüber entscheiden, ob die Werte stimmen oder nicht«, sagt Geja Oostingh, Leiterin des Studiengangs Biomedizinische Analytik. So sollte man sich beispielsweise vor der Messung immer die Hände waschen. Um einen Überblick über die aktuelle Situation zu bekommen, haben Roth und ihre KollegInnen im gesamten Bundesland Salzburg Schulungen besucht sowie Fokusgruppengespräche mit DiätologInnen, DiabetesberaterInnen und DiabetologInnen durchgeführt und den Wissenstransfer analysiert. Dabei stellte sich heraus, wie wichtig der Faktor Zeit ist. Die Vortragenden wünschen sich mehr Zeit zur Vermittlung ihrer Inhalte. Gleichzeitig wollen viele Betroffene, dass die Schulungen nicht zu lange dauern. Bei diesem Dilemma soll die App unterstützen: Sie kann zwischen den wöchentlichen Terminen zur Reflexion über diabetesrelevante Themen anregen, Schulungsinhalte festigen und zusätzliche Informationen geben. Aus der Analyse der Schulungen wurden außerdem Best-Practice-Beispiele herausgefiltert, auf die künftig alle Unterrichtenden zugreifen können.

nehung erleichtern und ihre Gesundheitskompetenz erhöhen. Ein wichtiger Bereich ist dabei unter anderem die Sensibilisierung für die korrekte Blutzuckermessung. »Dabei geht es auch um vermeintliche Kleinigkeiten, die darüber entscheiden, ob die Werte stimmen oder nicht«, sagt Geja Oostingh, Leiterin des Studiengangs Biomedizinische Analytik. So sollte man sich beispielsweise vor der Messung immer die Hände waschen. Um einen Überblick über die aktuelle Situation zu bekommen, haben Roth und ihre KollegInnen im gesamten Bundesland Salzburg Schulungen besucht sowie Fokusgruppengespräche mit DiätologInnen, DiabetesberaterInnen und DiabetologInnen durchgeführt und den Wissenstransfer analysiert. Dabei stellte sich heraus, wie wichtig der Faktor Zeit ist. Die Vortragenden wünschen sich mehr Zeit zur Vermittlung ihrer Inhalte. Gleichzeitig wollen viele Betroffene, dass die Schulungen nicht zu lange dauern. Bei diesem Dilemma soll die App unterstützen: Sie kann zwischen den wöchentlichen Terminen zur Reflexion über diabetesrelevante Themen anregen, Schulungsinhalte festigen und zusätzliche Informationen geben. Aus der Analyse der Schulungen wurden außerdem Best-Practice-Beispiele herausgefiltert, auf die künftig alle Unterrichtenden zugreifen können.



Das Team vom International Office: (v.l.) Annika Pattis, Johanna Aicher, Janina Robles Flores, Teresa-Lena Grünwald, Teresa Rieger



International

Erfolgreiche International Staff Training Week 2018

Von 14.–18. Mai 2018 fand die sechste International Staff Training Week, veranstaltet vom International Office, im Schloss Urstein statt. 33 TeilnehmerInnen von 17 Partnerinstitutionen aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Kroatien, Mexiko, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechien sowie den USA konnten in diversen Workshops ihr Wissen zu den Themen Internationalisierung, Diversity, Inklusion sowie EMI (English as a Medium of Instructions) weiter ausbauen. Auch Lehrende der FH Salzburg nahmen am Programm teil und hatten die Möglichkeit, Erfahrungen mit den KollegInnen der Partnerinstitutionen auszutauschen. Raum zum Austausch bot auch die »International Fair«, welche zum ersten Mal im Zuge der International Staff Training Week im Foyer am Campus Urstein stattfand. Studierende und MitarbeiterInnen hatten hier die Möglichkeit, sich über die Optionen eines Auslandsaufenthalts zu informieren und direkt mit den VertreterInnen unserer Partnerinstitutionen in Kontakt zu treten. Durch soziale Aktivitäten, wie eine City Tour und ein gemeinsames Abendessen im Braugasthof Krimpelstätter, wurde diese International Staff Training Week abgerundet. Insgesamt wurde die 6. International Staff Training Week von den TeilnehmerInnen sehr gut bewertet.

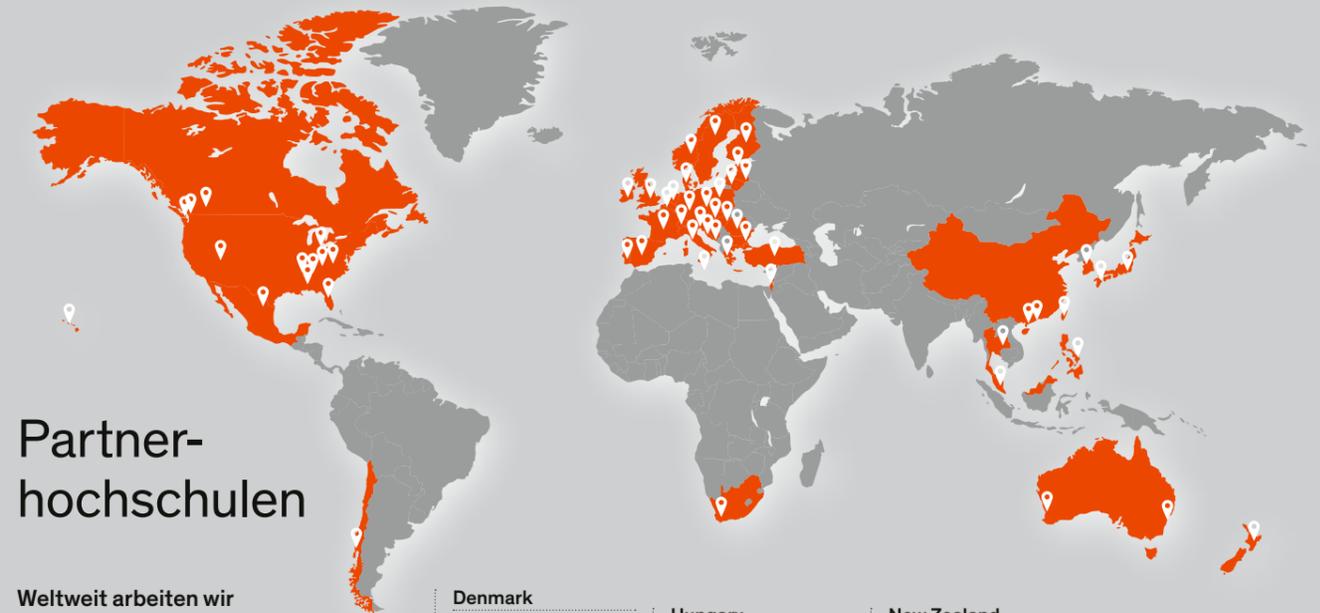


Vorne v.l.: Ditte Sorensen (Halmstad University), Chrystel Masdupuy (École de Savignac), Elodie Saulière (École de Savignac), Zdravka Bilić (Bjelovar University of Applied Science), Carolyn Westbrook (British Council), Paige Haber-Curran (Texas State University), Robert B. Chandler (Lipscomb University), Teresa Rieger (FH Salzburg). Hinten v.l.: Veronika Hunkova (Mendel University in Brno), Jenny Engström (Halmstad University), Wiktorija Allan (Technische Hochschule Wildau), Dariusz Turlej (Warsaw University of Technology), Päivi Eskelinen (Savonia University of Applied Sciences), Euge Ghita (Politehnica University of Timisoara), Roman Podraza (Warsaw University of Technology).

Erasmus+ lobt das Mobilitätsprojekt der FH Salzburg als Best Practice Beispiel

Die FH Salzburg ist Träger der European Charter for Higher Education (ECHE) und bekennt sich zum europäischen Hochschulraum.

Neben der Vergleichbarkeit von Studienabschnitten zählen auch Transparenz, eine gesteigerte Mobilität sowie studierendenzentriertes Lernen mit Fokus auf Lernergebnissen zu den zentralen Zielsetzungen des Bologna-Prozesses. Über die letzten Jahre wurden die Mobilitäten in- und outbound an der FH Salzburg kontinuierlich erhöht, damit zählt sie österreichweit zu den mobilitätsstärksten Hochschulen im FH-Sektor, insbesondere im Praktika und Outgoing Staff Training Bereich. Umso erfreulicher ist somit die Bewertung der Nationalagentur, dass die FH Salzburg das Erasmus+ Programm vorbildlich umsetzt und zum Best Practice Beispiel gratuliert. Besonders zufrieden zeigen sich die Incoming Studierenden mit dem Mentoring und Support, welchen sie an der FH Salzburg erhalten. Die hohe Zufriedenheitsrate resultiert aus den verschiedenen Programmen, welche das International Office anbietet, d.h. Sprachkurse, Sprachtandems, Buddies, Spezialvorlesungen zu Kultur etc. Auch die Gesamtzufriedenheit der Outgoing Studierenden ist mit über 97 % sehr hoch. Die Personalmobilitäten sind überhaupt zu 100 % zufrieden. Die Nationalagentur sieht die Erweiterung des englischen Kursprogrammes im Rahmen der Gesamtstrategie für 2025 positiv und begrüßt die Internationalisierungsmaßnahmen auf allen Ebenen. Das Lob der Nationalagentur zeigt sich auch in den Budgetmitteln der Internationalen Hochschulmobilitäten. So wurden bis 2020 Projekte mit Israel, Georgien, Namibia und Serbien genehmigt. Das Budget für KA 107 übersteigt dabei erstmals die finanziellen Mittel für die regulären Staff Mobilitäten (KA 103) im Rahmen von Erasmus+.



Partnerhochschulen

Weltweit arbeiten wir mit 144 Partnerhochschulen zusammen.

Eine detaillierte Übersicht finden Sie unter www.fh-salzburg.ac.at/internationales/partnerinstitutionen

Australia Callaghan Murdoch	Denmark Copenhagen Odense	Hungary Budapest Sopron	New Zealand Auckland
Belgium Brussels Geel Hasselt Kortrijk	Estonia Tallinn	Ireland Dublin Dundalk Galway Limerick	Norway Kongsberg Stavanger Trondheim
Bosnia and Herzegovina Sarajevo	Finland Helsinki Joensuu Kuopio Lahti Pori Seinäjoki Tampere	Israel Holon Jerusalem	Philippines Metro Manila
Bulgaria Sofia	France Lyon Nantes Paris Reims Saint Barthelemy d'Anjou Cedex Savignac-les-Églises Villejuif	Italy Milano Roma Torino Trento	Poland Kraków Poznań Warszawa
Canada Burnaby Kamloops Victoria	Germany Augsburg Berlin Bielefeld Bremen Darmstadt Düsseldorf Essen Hamburg Hamm Krefeld Lemgo Stralsund Stuttgart Villingen-Schwenningen Wildau	Japan Beppu City Tokyo	Portugal Coimbra Lisboa
Chile Valdivia	China Hong Kong Macau	Latvia Riga Valmiera	Romania Brasov Timisoara
Croatia Bjelovar Zagreb	Czech Republic Brno Olomouc Praha	Lithuania Vilnius	Slovakia Zvolen
		Malaysia Kuala Lumpur	Slovenia Ljubljana Maribor
		Malta Malta	South Africa Matieland
		Mexico San Pedro	South Korea Seoul Suwon
		Netherlands Breda Hengelo Maastricht The Hague Zwolle	Spain Alicante Barcelona Girona Murcia Valencia Vigo Zaragoza
			Sweden Halmstad Jönköping Karlstad Luleå Växjö
			Switzerland Bern Chur HES-SO Valais-Wallis Luzern
			Taiwan Tainan Taipei Taoyuan City
			Thailand Nakhon Pathom
			Turkey Istanbul
			United Kingdom Coleraine Aberdeen Southampton
			United States of America Blacksburg Bowling Green Cedar City Honolulu Jonesboro Knoxville Oregon Orlando Troy

Wissensbilanz 2017/18



Studierendenvertretung
 Julia Alexandra Brunhuber;
 Betriebswirtschaft
 Aziz Khouni;
 Innovation & Management in Tourism
 Srdjan Koruga;
 Innovation & Management in Tourism
 Hendrik Klein;
 KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

DI (FH) DI Roland Graf, MSc
 (Vorsitzender des BR)
 FH-Prof. Mag Günter Berger
 (Stellvertr. Vorsitzender des BR)
 Angela Allnoch
 Mag.^a Ulrike Garstenauer
 FH-Ass-Prof. DI (FH) DI Peter Haber
 Sonja Klackl
 DI^m Christiane Seeger

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzender
 Hendrik Klein;
 KMU-Management & Entrepreneurship

1. stv. Vorsitzende
 Khouni Aziz;
 Innovation & Management in Tourism

Stand: November 2018

Wissensbilanz 2017/18

144
Partner-
hochschulen

Wissensbilanz 2017/18

Mit der Wissensbilanz im Rahmen des Jahresberichtes würdigt die Fachhochschule Salzburg jährlich die Leistungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zeigt gleichzeitig ihr intellektuelles Kapital als Schlüsselfaktor für ihre Innovationsfähigkeit sowie ihr nachhaltiges Wertschöpfungspotenzial auf.

Qualitätsmanagement

Die Qualität unserer Dienstleistung ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg, die Marktposition und das Renommee der Fachhochschule Salzburg und Ihrer AbsolventInnen. Aufgabe der Fachhochschule Salzburg ist es, gemäß ihres Bildungsauftrages eine qualitativ hochwertige praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau zu gewährleisten, die ihren AbsolventInnen eine bestmögliche Vorbereitung auf ihr Berufsleben bietet oder eine entsprechende Karriereentwicklung unterstützt.

Studierendenvertretung

Julia Alexandra Brunhuber;
Betriebswirtschaft
Aziz Khouni;
Innovation & Management in Tourism
Srdjan Koruga;
Innovation & Management in Tourism
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

DI (FH) DI Roland Graf, MSc
(Vorsitzender des BR)
FH-Prof. Mag Günter Berger
(Stellvertr. Vorsitzender des BR)
Angela Allnoch
Mag.^a Ulrike Garstenauer
FH-Ass-Prof. DI (FH) DI Peter Haber
Sonja Klackl
DI^m Christiane Seeger

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzender

Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

1. stv. Vorsitzende

Khouni Aziz;
Innovation & Management in Tourism

Stand: November 2018

Wissensbilanz 2017/18

144
Partner-
hochschulen

DIE FH AUF EINEN BLICK

Rechtlicher Status
Fachhochschule

Gesellschaftsform
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter
Arbeiterkammer Salzburg (50 %)
Wirtschaftskammer Salzburg (50 %)

Gründungsjahr
1995

Standorte
Campus Urstein, 5412 Puch
Campus Kuchl, 5431 Kuchl
Uniklinikum Salzburg (SALK), 5020 Salzburg

HOCHSCHULLEITUNG

Geschäftsführung
Mag. Raimund Ribitsch
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Walter

Rektorat
Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH-Rektor)
FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec. Dr.
Roald Steiner (FH-Vize rektor)
FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall
(FH-Vize rektor)

AUFSICHTSRAT

LABg. Mag. Hans Scharfetter (Vorsitzender)
Mag.^a Hilla Lindhuber (stv. Vorsitzende)
WK-Direktor Dr. Manfred Pammer
AK-Präsident Peter Eder
ehem. AK-Dir. Mag. Gerhard Schmidt
(bis April 2018)
AK-Dir. Dr. Martin Neureiter (seit April 2018)
KR Dr. Bernd Petrisch (bis Okt. 2018)
Mag.^a Marianne Kusejko (seit Okt. 2018)
Dr. Leonhard Schitter (bis Juli 2018)
Mag.^a Gabriele Tischler (seit Juli 2018)
Univ.-Doz. Dr.ⁱⁿ Doris Conci, MSc
DI (FH) DI Roland Graf, MSc (BR-Vorsitz-
ender, vom Betriebsrat entsandt)
FH-Prof. Mag. Günter Berger
(vom Betriebsrat entsandt)
Sonja Klackl (vom Betriebsrat entsandt)
DIⁱⁿ Christiane Seeger
(vom Betriebsrat entsandt)

BEIRAT FÜR FACHHOCHSCHUL- ENTWICKLUNG

LH Dr. Wilfried Haslauer
LR Mag.^a (FH) Andrea Klambauer
LABg. Mag. Hans Scharfetter
Präsident KR Konrad Steindl (WK)
Präsident Peter Eder (AK)
Direktor Dr. Manfred Pammer (WK)
Direktor Dr. Martin Neureiter (AK)
Univ. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Doris Conci, MSc
Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler
Dr. Peter Gutschner

FH-KOLLEGIUM

Vorsitz
Prof. Mag. Dr. Gerhard Blechinger
(FH Rektor)

Stellvertretender Vorsitz
FH-Prof. Dipl.-Volksw. Dipl.-Soz. oec.
Dr. Roald Steiner (FH-Vize rektor)

Studiengangsleitung
FH-Prof. Mag. Martin Dürli;
Physiotherapie
FH-Prof.ⁱⁿ Margit Felber, BSc, MSc;
Hebammen
FH-Prof. Mag. Dr. Günther Grall;
Design- & Produktmanagement
FH-Prof. DI Dr. Gerhard Jöchtl;
Informationstechnik &
System-Management
FH-Prof. Dr. Martin Lu Kolbinger;
Soziale Arbeit, Soziale Innovation
FH-Prof. DI Dr. Hilmar Linder;
MultiMediaTechnology

**Lehr- und
Forschungspersonal**
DI (FH) Michael Großbauer;
MultiMediaArt
DI (FH) DI Hermann Huber;
Holztechnologie & Holzbau
FH-Prof. Mag. (FH) Mag. Dr.
Mario Jooss, Bakk; Innovation &
Management im Tourismus
DI Markus Leeb; Smart Building
FH-Prof. MMag. DDr.
Hermann Rauchenschwandtner;
Betriebswirtschaft
FH-Prof.ⁱⁿ Karin Schwenoha, MSc;
Biomedizinische Analytik

Studierendenvertretung
Julia Alexandra Brunhuber;
Betriebswirtschaft
Aziz Khouni;
Innovation & Management in Tourism
Srdjan Koruga;
Innovation & Management in Tourism
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

FH-BETRIEBSRAT

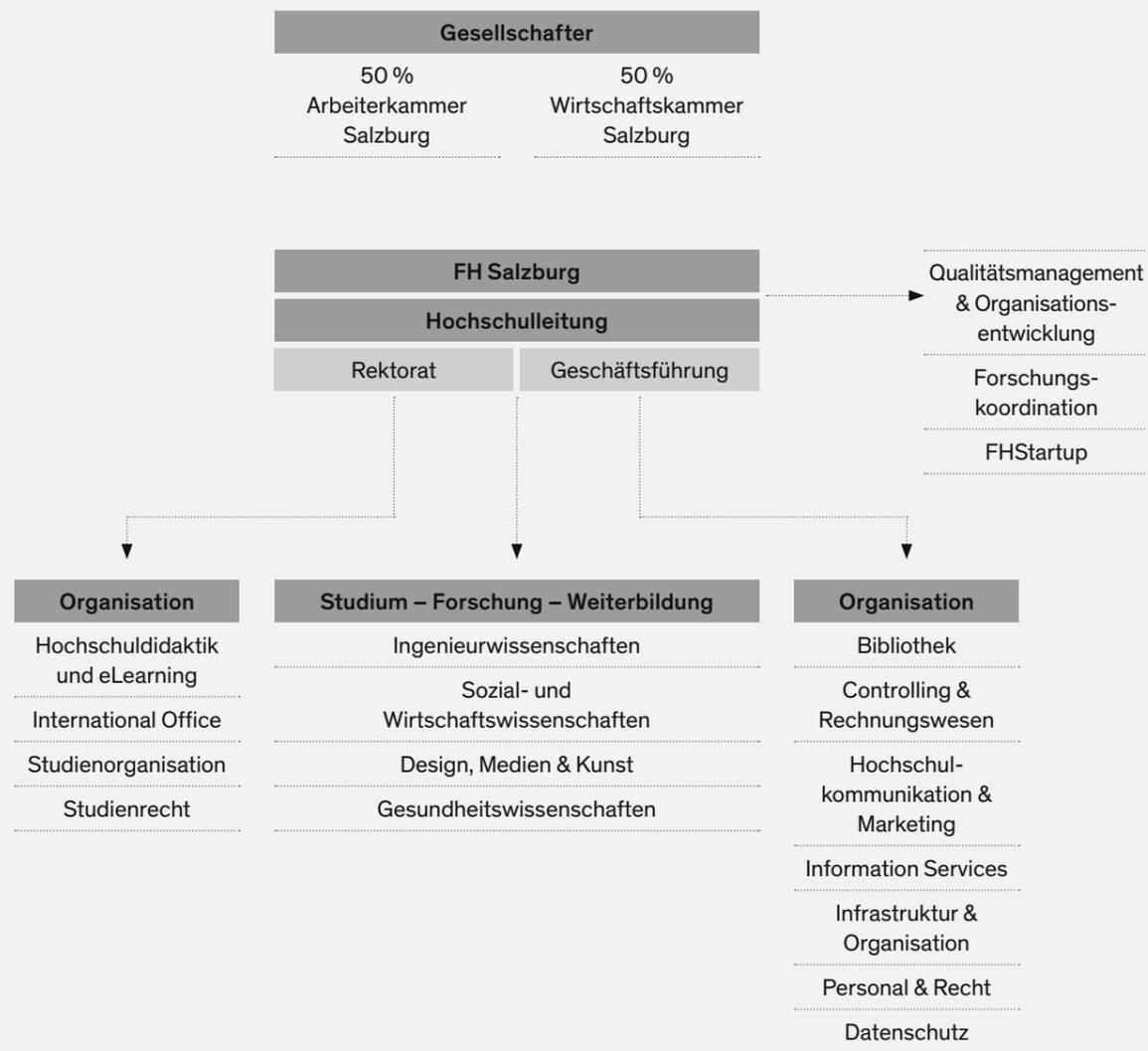
DI (FH) DI Roland Graf, MSc
(Vorsitzender des BR)
FH-Prof. Mag Günter Berger
(Stellvertr. Vorsitzender des BR)
Angela Allnoch
Mag.^a Ulrike Garstenauer
FH-Ass-Prof. DI (FH) DI Peter Haber
Sonja Klackl
DIⁱⁿ Christiane Seeger

ÖH FH SALZBURG (VORSITZ-TEAM)

ÖH-Vorsitzender
Hendrik Klein;
KMU-Management & Entrepreneurship

1. stv. Vorsitzende
Khouni Aziz;
Innovation & Management in Tourism

Stand: November 2018



Das Unternehmen Fachhochschule in Zahlen

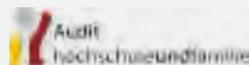
Aufteilung der Studierenden in die jeweiligen Disziplinen

	15/16	16/17	17/18
Aufteilung der Disziplinen			
Ingenieurwissenschaften	685	713	725
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften	970	1.024	1.037
Gesundheitswissenschaften	357	355	331
Design, Medien & Kunst	580	584	619
Gesamt	2.592	2.676	2.712

Studierende in technischen Studiengängen

	15/16	16/17	17/18
Technische Studiengänge¹			
Genehmigte Studienplätze	856	911	936
Aktive Studierende	870	964	990
Anteil an Studierenden	34 %	34 %	34 %

Zertifizierungen:



¹ An der FH Salzburg werden folgende als technische Studiengänge geführt: Holztechnologie & Holzbau, Holztechnologie & Holzwirtschaft, Informationstechnik & System-Management, Applied Image and Signal Processing, Smart Building, Smart Buildings in Smart Cities, MultiMediaTechnology, Radiologietechnologie

Personal

	15/16		16/17		17/18	
	Köpfe	VZÄ	Köpfe	VZÄ	Köpfe	VZÄ
MitarbeiterInnen						
MitarbeiterInnen Gesamt	322	250,9	337	254,0	365	276,3
Hochschulleitung	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7
Geschäftsführung	2	2	2	2	2	2
Rektorat	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7
Lehre & Forschung	175,3	137,6	189,3	139,4	203,3	150,6
StudiengangsleiterInnen	17,3	17,1	17,3	16,9	17,3	16,4
ForschungsleiterInnen	2	2	2	2	2	2
Senior Lecturer / Senior Researcher	95	73,8	105/7	76,5/6	104/10	80,2/8,3
Lecturer / Researcher	61	44,7	5/12	4,1/7,5	11/19	6,7/12,9
Junior Lecturer / Junior Researcher			15/26	9,3/17,1	8/32	4,3/ 9,8
Drittmittelfinanzierte MitarbeiterInnen	27	18,1	32	21,3	50	31,5
Externe Lehrende	862		895		908	
FH Professuren	47	44,5	53	47,6	61	54,3
Habilitationen	7	6,3	7	5,1	9	7,6
Services der Lehre	96	73,9	96	73,1	105	79,4
Abteilungsleitungen	6	5,4	6	5,4	7	6,5
MitarbeiterInnen	90	68,5	90	67,7	98	72,9
Organisation	47	35,8	48	37,9	53	42,6
Abteilungsleitungen	5	5	5	5	4	3,6
MitarbeiterInnen	42	30,8	43	32,9	49	39

Nachhaltigkeit

	15/16	16/17	17/18
Alter			
Durchschnittsalter, MitarbeiterInnen Gesamt	40,0 Jahre	40,0 Jahre	40,2
Durchschnittsalter, wissenschaftliche MitarbeiterInnen	41,5 Jahre	41,5 Jahre	41,4
Durchschnittsalter, nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	38,2 Jahre	38,0 Jahre	38,6
Geschlecht			
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Gesamt (w/m)	56:44	57:43	55:45
Geschlechterverhältnis, Führungskräfte (w/m)	41:59	41:59	41:59
Geschlechterverhältnis, Fachhochschulkollegium (w/m)	39:61	14:86	14:86
Geschlechterverhältnis, FH-Professuren (w/m)	19:81	25:75	28:72
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Akademie (w/m)	42:58	43:57	42:58
Geschlechterverhältnis, MitarbeiterInnen, Verwaltung (w/m)	73:27	75:25	72:28
Geschlechterverhältnis, Studierende (w/m)	48:52	49:51	49:51
Herkunft			
Studierende, Anzahl unterschiedliche Nationen	49	48	49
Studierende aus Salzburg	1.464	1.555	1.562
Studierende aus Restösterreich	633	666	658
Studierende aus Deutschland	385	341	378
Studierende aus anderen Ländern	110	114	114
Vereinbarkeit Beruf/Studium und Familie			
Anteil Teilzeitbeschäftigte, Gesamt	46,4 %	47,6 %	50 %
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte, wissenschaftliche/nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen	54:46	59:41	59:41
Verhältnis Teilzeitbeschäftigte, männlich/weiblich	31:69	32:68	34:66
Berufsbegleitend Studierende, Vollzeit berufstätig	341	345	311
Berufsbegleitend Studierende, Teilzeit berufstätig	497	587	617
Gesundheit			
Ausgaben für Gesundheitsförderung je Vollzeit-MitarbeiterIn (in Euro)	41	57	41
Anzahl Veranstaltungen zum Thema Gesundheit	12	21	28

	15/16	16/17	17/18
Fortbildung und Firmenzugehörigkeit			
Fortbildungstage (extern)	871	882	1.074
Firmenzugehörigkeit in Jahren (Durchschnittswert)	5,6	5,9	6,1
Energie			
CO ₂ -Einsparungen in Tonnen, Gesamt (in Tonnen)	76,5	105,5	115,1
davon durch Photovoltaikanlage (in Tonnen)	52	52,7	51
davon durch Elektromobil (in Tonnen)	1,5	1	0,3
davon durch Umstellung auf energieeffiziente Anlagen / LED-Außenbeleuchtung (in Tonnen)	23	51,8	63,8
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Anteil MitarbeiterInnen mit Jobticket	22 %	21 %	20 %
Akademische Qualifikation des Lehr- & Forschungspersonals			
Habilitiert	7	7	9
Promoviert	37	46	50
Diplom/Master	112	116	118
Bachelor	8	9	16

Strukturkapital

	15/16	16/17	17/18
Investitionen in t €			
Lehre- und forschungsspezifische Investitionen	582	569	444
IT- und AV-Infrastruktur	322	435	621
Gebäudeinfrastruktur und sonstige Sachausstattung	368	399	297
Summe	1.272	1.403	1.362
Räumliche Infrastruktur			
Büro- & Lehrräume	329	332	349
Quadratmeter pro Arbeitsplatz	12,9 m ²	13,0 m ²	13,4 m ²
Quadratmeter Lehrfläche pro Studierenden	5,4 m ²	5,2 m ²	5,4 m ²
Anteil der Lehrräume an Gesamtnutzfläche	46,7 %	46,3 %	45,6 %
Bibliothek			
Bücher & Medien	41.859	44.030	46.338
Zeitschriftenbestand (Exemplare)	23.107	25.188	27.062
Zugriffe Gesamt über E-Medien	59.717	93.506	194.179
Digitale Medien	2.318	2.368	2.442
Ausgaben für Neuanschaffungen	€ 172.000	€ 170.000	€ 190.000
Ausleihen	64.964	65.709	79.366

Beziehungskapital

	15/16	16/17	17/18
Partnerschaften			
Partnerhochschulen	133	140	144
Gründerhochschule werden			
Startups aus der FH Salzburg	5	3	3
davon studiengangübergreifend	1	1	1
Startups, beratende Cases	33	30	36

Leistungsprozesse

Leistungsprozesse in der Lehre

BewerberInnen ²	3.594	3.571	3.337
Ausschöpfungsquote (InteressentInnen : BewerberInnen) in Prozent	79 %	78 %	86 %
AnfängerInnen-Studienplätze pro Studienjahr	1.026	1.028	1.005
BewerberInnen je AnfängerInnen-Studienplatz	3,5	3,5	3,4
Genehmigte Studienplätze gesamt	2.559	2.638	2.673
Auslastung der Studienplätze	101 %	101 %	101 %
Betreuungsverhältnis ³	1:15	1:14	1:14
Abgehaltene Semesterwochenstunden ⁴	5.269	5.451	5.413
Abgehaltene Lehrveranstaltungsstunden ⁵	72.366	74.653	74.071
durch hauptberuflich Lehrende	32.364	33.836	33.688
durch externe Lehrende	40.002	40.817	40.383
Bachelor- & Masterarbeiten	1.459	1.522	1.575
AbsolventInnen (kumuliert)	7.843	8.629	9.448
Erfolgsquote des jeweiligen Abschlussjahrgangs	85 %	85 %	84 %

² BewerberInnen sind alle Personen, die sich beworben haben und zum Aufnahmeverfahren zugelassen wurden.

³ Das Betreuungsverhältnis errechnet sich aus dem Lehr- & Forschungspersonal inkl. StudiengangleiterInnen zu aktiv Studierende eines Studienjahres

⁴ Semesterwochenstunde entspricht 14 Lehrveranstaltungsstunden

⁵ Lehrveranstaltungsstunde entspricht 45 Minuten

Leistungsprozesse in der Forschung und Entwicklung

	15/16	16/17	17/18
Forschungsprojekte	96	106	106
davon Kooperationsprojekte	29	36	41
davon FHS als Lead	11	10	16
davon national	90	100	96
davon EU	6	9	13
Projektvolumina in t €	€ 2.838	€ 2.776	€ 3.338
Forschungserlöse Drittmittel in t €	€ 1.887	€ 2.055	€ 2.491

Ergebnisse und Transferleistungen

Preise, Auszeichnungen	36	38	34
Medienberichte	1.530	2.098	2.320

Internationalisierung durch Vernetzung und Wissensaustausch

Internationalisierung

Studierendenaustausch (Outgoings)	84	129	115
Studierendenaustausch (Incomings)	134	156	160
Auslandspraktika (Outgoings)	63	97	70
Lehrendenaustausch (Outgoings)	18	16	22
Lehrendenaustausch (Incomings)	19	28	28
MitarbeiterInnenaustausch (Outgoings)	24	22	33
MitarbeiterInnenaustausch (Incomings)	3	11	23

Medieninhaber und Herausgeber

Fachhochschule Salzburg GmbH
Mag. Raimund Ribitsch, Geschäftsführer
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Walter, Geschäftsführerin
Urstein Süd 1
5412 Puch / Salzburg, Austria
T +43 50 22 11-0
www.fh-salzburg.ac.at

Koordination und Redaktion

Hochschulkommunikation & Marketing
Nina Bacher, BA; Mag.^a Veronika Engstfeld;
Sigi Kämmerer MAS;
Mitarbeit: Mag.^a Claudia Lagler

Koordination Forschung & Entwicklung

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Carmen Wageneder-Schmid
Mag.^a Gisela Fuchs

Wissensbilanz

Qualitätsmanagement
& Organisationsentwicklung
MMag. Cornelia Rieß

Lektorat

Ulrike Hammerl

Grafische Gestaltung, Layout, Satz

wir sind artisten

Druck

Samson Druck GmbH

Bildnachweise

Wenn nicht anders angegeben: © FH Salzburg

S. 2–3.: Helge Kirchberger Photography; LMZ/Neumayr/
SB, Neumayr, WKS/Hechenberger, Manuel Horn; S. 4–5:
Kolarik; S. 6: Neumayr/Leo; S. 8: Neumayr, S. 9 Wildbild;
S. 10 (li. unten) Lechner, (re.) KSK; S. 11 Blowup Studio -
Jan Friese; S. 13 maha Productions; S. 14 pixabay; S. 15
(li.) WrightStudio; S. 16 Stiegl-Gut Wildshut/Vogl-Perspek-
tive.at; S. 17 (re.) Wildbild; S. 18 Neumayr/Leo; S. 19 (re.)
Franz Klaushofer; S. 20 Wildbild; S. 22/23 Max Meissner;
S. 30 (li.) Maximilian Hagl; S. 32 (li.) Neumayr/Leo (re.)
New Renaissance Film Festival; S. 37 Neumayr/Leo;
S. 39 Neumayr/Leo; S. 40 BWieser; S. 43 Neumayr/Leo;
S. 46 Neumayr/Leo; S. 47 Fotolia; S. 48 Fotolia; S. 50
oberbayern-echtdigital.de; S. 51 (li.) BGLW (re.) iStock;
S. 52 (li.) Mario Ofner; S. 52 (li.) Joachim Berger;
S. 55 Andreas Hauch

Titelbild: Anatol Misnikou/Shutterstock.com
Disziplinen-Kapitelbilder (S. 12, 20, 28, 36, 44, 58):
Wildbild; S. 58/59 mikser45/Shutterstock.com

Disclaimer

Die Informationen in dieser Publikation wurden mit großer
Sorgfalt recherchiert und aufbereitet. Dennoch kann für die
Richtigkeit der Daten keine Gewähr übernommen werden.
Druck- und Satzfehler sind ausdrücklich vorbehalten.

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2018

© 2018 Fachhochschule Salzburg GmbH

Die FH Salzburg bedankt sich bei den Standortgemeinden Puch bei Hallein und Kuchl für die in diesem Jahr wiederum gewährten Unterstützungen für den Lehr- und Forschungsbetrieb in der Höhe von insgesamt 86.000 Euro.

Die FH Salzburg dankt ausdrücklich der Republik Österreich, dem Land Salzburg und den Salzburger Landeskliniken (SALK) für die geleisteten Förderungen und für deren Unterstützungen. Diese betragen 18,2 Millionen Euro durch den Bund sowie 5,1 Millionen Euro durch das Land Salzburg. Von den SALK kamen 3,8 Millionen Euro.

Weiters bedanken wir uns bei der Wirtschaftskammer Salzburg für die indirekte Förderung in Zusammenhang mit dem Hauptgebäude in Urstein in der Höhe von rund 560.000 Euro. Darüber hinaus bedanken wir uns bei beiden Trägern der Fachhochschule Salzburg GmbH – Arbeiterkammer Salzburg und Wirtschaftskammer Salzburg – für die Patronatserklärung, welche zu einer Zinsersparnis in der Höhe von knapp 90.000 Euro führte.

Ein weiterer Dank geht an unsere Sponsoren und Firmpartner, die uns mit Geld-, Sach- oder Dienstleistungen unterstützen:

Akademie Schloss Urstein Privatstiftung, APEX-Ventures, ASFINAG Maut Service GmbH, AXESS AG, elements.at, eurofunk Kappacher GmbH, FERCHAU Engineering GmbH, Generali Versicherung AG, Gutscher Mühle Traismauer GmbH, HOFER KG, hogast Einkaufsgenossenschaft, Industriellenvereinigung Salzburg, Ing. Punzenberger COPA-DATA GmbH, karriere.at GmbH, KISKA GmbH, Lidl Österreich GmbH, Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH, Marketing Club Salzburg, Palfinger AG, Porsche Informatik Gesellschaft m.b.H., Prodingler Tourismusberatungs GmbH, Raiffeisenverband Salzburg eGen, Salzburg AG, Salzburg Wohnbau GmbH, Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH, Salzburger Land Tourismus GesmbH, SC Johnson GmbH, Siemens AG, SIGMATEK GmbH & Co KG, Sony DADC Austria GmbH, SPAR Business Services GmbH, Stadlbauer Marketing + Vertrieb GmbH, UNIQA Versicherungen AG, W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH

www.fh-salzburg.ac.at

